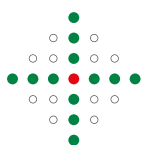




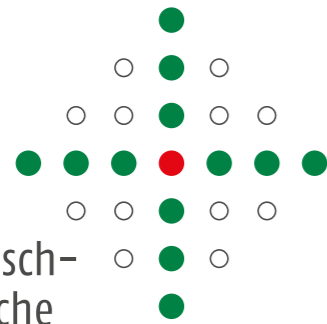
Feiern  **Erinnern**  **Segnen**  **Träumen**

REFORMATIONSTAG BEI UNS



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

MATERIALHEFT FÜR KIRCHGEMEINDEN



Evangelisch-
Lutherische
Landeskirche
Sachsens

Impressum

Herausgegeben vom
Evangelisch-Lutherischen Landeskirchenamt Sachsens
Steuerungsgruppe Lutherdekade / Reformationsjubiläum
Lukasstr. 6
01069 Dresden

www.evlks.de

Wir danken allen Autorinnen und Autoren, die Texte und Ideen beigesteuert haben:

Pfrn. Christel Bakker-Bents (35), Pfr. Dr. Johannes Bartels (39), Manja Erler (43, 49), Pfr. Dr. Heiko Franke (23, 25), Frank Hohl (38), Wolfgang Lange (10), LKMD Markus Leidenberger (15, 45), Thomas Lieberwirth (37), Dorothee Marth (36), Marion Mißbach (32), Elisabeth Naendorf (29), Maria Salzmann (10), OKR Christoph Seele (47), Michael Seimer (44, 48), Pfrn. Kerstin Stetzka (32), KR Dr. Martin Teubner (5), Pfr. Harald Wachsmuth (30), Joachim Wilzki (23, 25)

Weitere Quellen:

»Warum wir feiern«

herausgegeben von der Kirchenleitung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens im Februar 2013

Die Bibeltexte für den Gottesdienst wurden der revidierten Lutherbibel 2017 (Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart) entnommen. Wir danken der Deutschen Bibelgesellschaft Stuttgart für die freundliche Genehmigung.

Fotos: EVLKS (Umschlag, 4, 14, 36, 41, 42, 44, 46, 47, 49), Concord, Wikimedia (2, 51), Günther Gumhold, pixelio (10), BornaerBubi, Wikimedia (16), Unsplash (21, 22, 24), Rainer Oettel (28), James Steakley, Wikimedia (31), Calauer, Wikimedia (31), Peter Franz, pixelio (34), Jass Gah, pixelio (35), Mattes, Wikimedia (43), Claus-Joachim Dickow, Wikimedia (48)

Auflage: 2.500

Dresden, im Juni 2016

Feiern  Erinnern  Segnen  Träumen

REFORMATIONSTAG BEI UNS

MATERIALHEFT FÜR KIRCHGEMEINDEN

Zum Geleit	3
Feiern – Gottesdienst	
Gottesdienst am 31. Oktober 2017 (Gedenktag der Reformation)	5
Kindergottesdienstbausteine zur Reformation	10
Weitere Liedvorschläge zum Reformationstag	15
Erinnern	
Auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 – Warum wir feiern	17
(Wort der Kirchenleitung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens)	
Segnen – Liturgische und spirituelle Elemente	
Andacht zum Gedenktag der Reformation	23
Impulse für die Ökumene – Austausch von geistlichen Gaben	29
Impulse für Andachten und Gespräche mit Menschen in Pflege- und Seniorenheimen	30
Impulse aus der Krankenhausseelsorge	32
Gebete aus der Gefängnisseelsorge	35
Frauenmahle zur Lutherdekade – »Wir sind Reformerinnen«	36
Anregung für eine Männerveranstaltung – »Feuer-Abend – der Geschmack von Freiheit«	37
Ideen zum Entwickeln eines Anspiels	38
Ein Anspiel zum Reformationstag – »Hier stehe ich, ich kann nicht anders!«	39
Träumen – Weitere Gestaltungsmöglichkeiten	
Offene Kirchen – »Wir wollten nur mal gucken«	43
Das Reformationsfest feiern	44
Künstlerinnen und Künstler beteiligen – Ideensammlung	45
Gäste aus der Politik und von örtlichen Vereinen empfangen – Begegnungen auf Augenhöhe	47
Luthereichen – Signale in die Öffentlichkeit	48
Ein Stück Lutherweg gehen	49
Räume gestalten – »Licht an«	49
Banner und Fahnen – Bestellmöglichkeit	50



FEIERN

ERINNERN

SEGNEN

TRÄUMEN

AM REFORMATIONSTAG, DEM 31. OKTOBER 2017, wird die Dekade und auch das Jubiläumjahr ihren Höhepunkt erreicht haben. Für manche ein besonderer Grund zur Freude, für andere die Hoffnung auf Atemholen nach einem langen Erfahrungsweg mit den Themen der Reformation in unserer Landeskirche. In vielen Orten, Museen, Gemeindegemeinschaften und Schulklassen wurde Reformation buchstabiert. Und nun – zum Abschluss – wollen wir in den Gemeinden Gottesdienst feiern, vielleicht ein Fest gestalten oder vor Ort noch einmal einen Akzent setzen.

Dieses Heft will Ideen zur Gestaltung des Reformationstages 2017 weitergeben. Lassen Sie sich anregen, das **FEST** zu buchstabieren! Unter vier Aspekten sind Sie dazu eingeladen:

FEIERN – Im Mittelpunkt des Reformationstages steht der Gottesdienst. Ein Entwurf lässt sich für die Feier vor Ort nutzen und nach Bedarf modifizieren.

ERINNERN – Wir schauen auf die Reformation von vor 500 Jahren und auf den Weg, den die Kirche gegangen ist. Das Wort der Kirchenleitung von 2013 gibt Impulse für Besinnung und Gespräch darüber, warum wir feiern.

SEGNEN – Für das Heute und das Kommende erbitten wir den Segen Gottes und möchten ihn an die Menschen in unseren Gemeinden und Orten weitergeben. Das kann auch in den verschiedenen Formen und Situationen am Reformationstag geschehen.

TRÄUMEN – Bei aller Auseinandersetzung mit den Realitäten dürfen wir das Träumen nicht verlernen. Vielleicht bietet das Reformationstagesfest Gelegenheit zum gemeinsamen Träumen – über den Weg unserer Kirche, unserer Städte und Dörfer, unserer Welt. Mögen die Anregungen zu weiteren Gestaltungsmöglichkeiten dazu dienen.

Aus verschiedenen Arbeitsbereichen unserer Landeskirche sind Texte und Anregungen in dieses Material eingeflossen. Wir freuen uns, wenn Sie für Ihren Dienst Hilfreiches entnehmen können oder ganz andere Ideen daraus entstehen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit diesem Heft!



Dr. Carsten Rentzing
Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens



FEIERN

Gottesdienst

GOTTESDIENST AM 31. OKTOBER 2017 GEDENKTAG DER REFORMATION

Liturgie B

Glockengeläut (volles Geläut, Festtag)

Musik zum Eingang:

Melodien von Liedern aus der Reformationszeit

Votum und Begrüßung

Begrüßung bezieht sich auf Reformationsgedenken

Gemeindelied

»Ein feste Burg ist unser Gott« (EG 362,1+2) oder

»Kommt, atmet auf, ihr sollt leben« (SvH 099,1-3)

Psalm im Wechsel

PSALM 46 (EG 725) oder PSALM 22 (SvH 0157)

Moderne Übertragung von Ps 46:

(NACH BERNHARD VON ISSENDORFF)

Gott fängt uns auf,
wenn wir in ein tiefes Loch fallen,
Gott verhindert unseren Sturz,
denn er ist unser Schutz.
Deshalb ist es unser Glauben,
dass wir in ihm unsere Zukunft haben.
Er lässt unser Leben nicht untergehen,
Sinn finden wir mit ihm in jeder Situation.
Hoffnung lässt er nicht zu Schanden werden.
Mögen es andere Menschen anders sehen,
jeder hat seine Meinung.
Wir haben in Gott jetzt alle Zeit.
Er hält unsere Hand am Morgen:
Er lässt uns nicht allein am Abend.

Gloria Patri

Kyrie (ENTFALDET NACH MATTHIAS DREHER)

Himmlicher Vater, Du hast uns aus Liebe erschaffen,
dass auch wir einander in Liebe begegnen.
– Kyrie eleison. – Herr, erbarme dich.
Herr Jesus Christus, Du bist unser guter Hirte, vom
Vater gesandt. Führe Deine Herde zusammen.
– Christe eleison. – Christus, erbarme dich.

Herr, Heiliger Geist, Du bist Gottes Tröster in unseren
Herzen. Mach uns stark in der Hoffnung auf die
Zukunft Deiner Kirche.

– Kyrie eleison. – Herr, erbarme dich über uns.

Gloria

– Ehre sei Gott in der Höhe.

»Allein Gott in der Höh sei Ehr« (EG 179,1-4)

Tagesgebet (NACH MATTHIAS DREHER)

Ewiger Vater unseres Herrn Jesus Christus. Du hast
das Menschengeschlecht geschaffen, um Dir daraus
eine ewige Kirche zu sammeln und ihr Deine Weisheit
und Güte mitzuteilen. Wir bitten Dich, regiere um
Deines Sohnes willen den Geist der Lehrenden und
Lernenden, dass die eine Stimme der wahren, allge-
meinen Kirche Gottes in allen Zeiten bewahrt werde.
Wirke durch die Stimme Deines Evangeliums, damit
sich viele zu Dir bekehren, Dich in wahrer Anrufung
preisen und zu Erben des ewigen Heils werden. Das
bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus. Amen.

oder

O Gott, befreie uns von dem ängstlichen Bemühen,
uns voreinander und vor Dir zu rechtfertigen. Dir
sind wir recht – allein durch Christus. Amen.

Lesung AT

JESAJA 62,6-7.10-12

O Jerusalem, ich habe Wächter über deine Mauern
bestellt, die den ganzen Tag und die ganze Nacht
nicht mehr schweigen sollen. Die ihr den HERRN
erinnern sollt, ohne euch Ruhe zu gönnen, lasst ihm
keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufrichte und es
setze zum Lobpreis auf Erden!

Der HERR hat geschworen bei seiner Rechten und
bei seinem starken Arm: Ich will dein Getreide nicht
mehr deinen Feinden zu essen geben noch deinen
Wein, mit dem du so viel Arbeit hattest, die Fremden
trinken lassen, sondern die es einsammeln, sollen's
auch essen und den HERRN rühmen, und die ihn ein-
bringen, sollen ihn trinken in den Vorhöfen meines
Heiligtums.

Gehet ein, gehet ein durch die Tore! Bereitet dem
Volk den Weg! Machet Bahn, machet Bahn, räumt

die Steine hinweg! Richtet ein Zeichen auf für die Völker! Siehe, der HERR lässt es hören bis an die Enden der Erde: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt! Siehe, was er gewann, ist bei ihm, und was er sich erwarb, geht vor ihm her! Man wird sie nennen »Heiliges Volk«, »Erlöste des HERRN«, und dich wird man nennen »Gesuchte« und »Nicht mehr verlassene Stadt«.

Musik

Lesung der Epistel

RÖMER 3,21-28 (29-31)

Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben.

Denn es ist hier kein Unterschied: Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie vor Gott haben sollen, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist.

Den hat Gott für den Glauben hingestellt zur Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit, indem er die Sünden vergibt, die früher begangen wurden in der Zeit der Geduld Gottes, um nun, in dieser Zeit, seine Gerechtigkeit zu erweisen, auf dass er allein gerecht sei und gerecht mache den, der da ist aus dem Glauben an Jesus.

Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das Gesetz der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens. So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. Oder ist Gott allein der Gott der Juden? Ist er nicht auch der Gott der Heiden? Ja gewiss, auch der Heiden. Denn es ist der eine Gott, der gerecht macht die Juden aus dem Glauben und die Heiden durch den Glauben. Wie? Heben wir das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf.

Wochenlied

»Nun freut euch, liebe Christen g'mein« (EG 341 i. A.)

Lesung des Evangeliums

MATTHÄUS 5,3-10

LUTHERTEXT ENTFALTET NACH STEPHAN BOHLEN & ERNST-WILHELM STECKER

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

Glücklich sind die, die Gott brauchen, wie ein Kind, das seine Mutter braucht, weil es ohne sie nicht leben kann.

Glücklich sind die, die Gott brauchen und sich dessen nicht schämen: denn für sie ist Gott in Jesus da.

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Glücklich sind die, die mit Gott darunter leiden, dass das Menschenherz böse ist und die Welt voll Leid und voll Schuld.

Glücklich sind die, die das Leiden Jesu mitleiden, denn Gott hat seine Freude an ihnen.

Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.

Glücklich sind die, die nicht mit Gewalt an sich zu reißen versuchen, was nur Gott geben kann: das Erfolg haben, das Gutsein, das Geliebtwerden.

Glücklich sind die, die auf Gott zu warten wissen: ihre Ernte wird reich sein in Ewigkeit.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

Glücklich sind die, die sich nicht selbst recht geben, sondern sehnsüchtig danach verlangen, ihrem Gott recht zu sein.

Glücklich sind die, die sich nach dem Hausrecht bei Gott sehnen: Jesus stillt ihre Sehnsucht.

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Glücklich sind die, die keine Angst haben, sich hineinreißen zu lassen in das Leid des Nächsten, die Not des Bruders.

Glücklich sind die, die sich um des Mitmenschen willen verlieren: Sie sind von Gott gefunden.

Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Glücklich sind die, die die zwiespältigen Gedanken, die halben Entscheidungen hinter sich lassen und die einfachen Schritte des Gehorsams tun.

Glücklich sind die, die ernst machen mit Gottes Befehlen: Mit jeder gehorsamen Tat wird ihr Glauben gewisser.

Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Glücklich sind die, die sich nicht einengen lassen durch die Eisernen Vorhänge dieser Welt, sondern sie aufreißen mit den Taten des Friedens.

Glücklich sind die, die den Mut haben, zwischen den Stühlen zu sitzen: denn das ist der Platz neben Jesus.

Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Himmelreich.

Glücklich sind, die es sich gefallen lassen, dass man sie auslacht und links liegen lässt, weil sie zu Jesus gehören.

Glücklich sind die, die sich selbst nicht mehr so wichtig nehmen: Sie sind Jesus wichtig in Ewigkeit.

Denn Gott liebt die leeren Hände und aus Mangel wird Gewinn. Immer enthüllt das Ende sich als strahlender Beginn.

Glaubenslied

»Wir glauben all an einen Gott« (EG 183)

Predigt

MATTHÄUS 10,26B-33

Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird. Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern.

Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle. Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die

Erde ohne euren Vater. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Haupt alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge.

Wer nun mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel.

Gemeindelied zum Einsammeln der Kollekte

»Herr, du hast darum gebetet« (EG 267,1-5)

Schuldbekennnis und Absolution

Gott hat uns geboten, ihn über alle Dinge zu fürchten und zu lieben und ihm allein zu vertrauen. Lasst uns bedenken, wo wir nach unserem eigenen Willen leben und nicht auf Gottes Gebote hören, wo wir das Vertrauen mehr auf uns selbst oder auf Menschen und Mächte setzen als auf Gott.

(Stille zur Besinnung)

Herr, wir bekennen dir unsere Schuld und unseren Mangel an Vertrauen zu dir und sprechen:

[Gemeinde:] Gott, sei mir Sünder gnädig.

Gott hat uns geboten, unsern Nächsten zu lieben wie uns selbst. Lasst uns bedenken, wo wir unsern Nächsten vergessen und übergangen haben, wo wir auf Kosten und zum Schaden anderer gelebt haben, wo wir hart und unversöhnlich waren und zur Vergebung nicht bereit.

(Stille zur Besinnung)

Herr, wir bekennen unseren Mangel an Liebe und sprechen:

[Gemeinde:] Gott, sei mir Sünder gnädig.

Gott vergibt und heilt. Er befreit und schenkt Hoffnung. (EGb S. 546)

So lautet der Auftrag Jesu Christi: Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nehmt hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Diese Vollmacht hat Christus seiner Kirche gegeben. Darum verkündige ich einem jeden und einer jeden von euch: Dir sind deine Sünden vergeben. Im Namen des Vater und des Sohnes und des

Heiligen Geistes.
[Gemeinde:] Amen.

Gebet

(NACH BERNHARD VON ISSENDORFF)

So lasst uns Fürbitte halten für alle unsere Geschwister, dass wir uns in ihnen erkennen:

Ihre Fremdheit, weil wir uns selbst nicht kennen, ihre Freundlichkeit, weil wir von ihnen leben, ihre Ernsthaftigkeit, um uns selbst zu finden, ihre Heiterkeit, um mit ihnen lachen zu lernen. – Du, Gott, hast alle Menschen geschaffen.

So lasst uns Fürbitte halten für die Geschwister in der weltweiten Ökumene, dass wir uns in ihnen erkennen:

Ihre Wahrheit, dass wir sie nicht vergessen, ihre Mühen, dass wir ihnen Hilfe schulden, ihre Vergangenheit, dass wir bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, ihre Zukunft, dass wir zueinander finden. – Du, Gott, bist der Eine, das Ziel des Glaubens. Amen.

oder

(NACH LWB-SONNTAG 2014 »ERLÖSUNG – FÜR GELD NICHT ZU HABEN«, LWB-ABTEILUNG FÜR THEOLOGIE UND ÖFFENTLICHES ZEUGNIS)

Ewiger Gott, mit dem Kommen deines Sohnes hast Du versprochen, uns alle von der Finsternis in Dein wunderbares Licht zu führen. – Vollende Dein Versprechen in uns, Gott.

Erfülle unsere Herzen mit Mitgefühl und Liebe. – Vollende Dein Versprechen in uns, Gott.

Erfülle unsere Welt mit Deinem Geist und erneuere das Gesicht der Erde. – Vollende Dein Versprechen in uns, Gott.

Barmherziger Gott, wir hören Deine Stimme von dem Thron sagen: Wen soll ich senden? Wer wird für uns gehen? Lehre uns zu antworten: »Hier bin ich, sende mich!« – Vollende Dein Versprechen in uns, Gott.

Sende uns, um der Welt Rechtschaffenheit zurückzugehen. – Vollende Dein Versprechen in uns, Gott.

Sende uns, um Gerechtigkeit zu suchen und Unterdrückung zu beenden. – Vollende Dein Versprechen in uns, Gott.

Sende uns, um zu geben, zu sorgen, zu lieben und zu leben. – Vollende Dein Versprechen in uns, Gott. Amen.

Ökumenisches Element

Mit Freude haben Lutheraner und Katholiken erkannt, dass das, was uns verbindet, viel größer ist als das, was uns trennt. Auf diesem Weg sind Verständnis füreinander und vertrauen zueinander gewachsen. Wir kommen mit unterschiedlichen Gedanken und Gefühlen, mit Dankbarkeit und Klage, mit Freude und Schmerz, mit der Freude am Evangelium und der Trauer wegen der Spaltung.

Lasst uns beten:

Jesus Christus, Herr der Kirche, sende uns deinen Heiligen Geist. Erleuchte unsere Herzen und heile unsere Erinnerungen. O Heiliger Geist: hilf uns, dass wir uns über die wahrhaft christlichen Gaben freuen, die durch die Reformation in die Kirche gekommen sind. Mach uns bereit, Buße zu tun für die trennenden Mauern, die wir und unsere Vorfahren errichtet haben und rüste uns zu gemeinsamem Zeugnis und Dienst in der Welt. Amen.

Unser ökumenischer Weg geht weiter. In diesem Gottesdienst verpflichten wir uns, alles zu tun, dass unsere Gemeinschaft wachsen kann. Die fünf Imperative aus »Vom Konflikt zur Gemeinschaft« werden uns dabei leiten.

[Eine Kerze wird jedes Mal entzündet, wenn eine Verpflichtung vorgetragen worden ist. Das Licht kann jedes Mal von der Osterkerze genommen werden. Die Orgel oder andere Instrumente spielen die Melodie eines Liedes wie »Meine Hoffnung und meine Freude« (Taizé) oder ein anderes Lied als Begleitung zum Entzünden der Kerzen.]

1. Unsere erste Verpflichtung: »Katholiken und Lutheraner sollen immer von der Perspektive der Einheit und nicht von der Perspektive der Spaltung ausgehen, um das zu stärken, was sie gemeinsam haben, auch wenn es viel leichter ist, die Unterschiede zu sehen und zu erfahren.«

- Kerze entzünden

2. Unsere zweite Verpflichtung: »Lutheraner und Katholiken müssen sich selbständig durch die Begeg-

nung mit dem Anderen und durch das gegenseitige Zeugnis des Glaubens verändern lassen.

- Kerze entzünden

3. Unsere dritte Verpflichtung: »Katholiken und Lutheraner sollen sich erneut dazu verpflichten, die sichtbare Einheit zu suchen, sie sollen gemeinsam erarbeiten, welche konkreten Schritte das bedeutet, und sie sollen immer neu nach diesem Ziel streben.«

- Kerze entzünden

4. Unsere vierte Verpflichtung: »Lutheraner und Katholiken müssen gemeinsam die Kraft des Evangeliums Jesu Christi für unsere Zeit wiederentdecken.«

- Kerze entzünden

5. Unsere fünfte Verpflichtung: »Katholiken und Lutheraner sollen in der Verkündigung und im Dienst an der Welt zusammen Zeugnis für Gottes Gnade ablegen.«

- Kerze entzünden

oder

ein weiteres **Ökumenisches Element** finden Sie auf Seite 29 des Heftes

Heiliges Abendmahl

Abkündigungen

Segenslied

»Zieht in Frieden eure Pfade« (EG 258)

Sendung und Segen

(NACH MATTHIAS DREHER)

Gehet hin im Frieden des Herrn – Gott sei ewiglich Dank.

Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus segne euch und lenke eure Tage in seinem Frieden.

Er bewahre euch vor allen Irrwegen und festige eure Herzen in seiner Liebe.

Er tröste euch in aller Not und nehme euch ewig auf in seine Arme.

So segne und behüte euch der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Musik zum Ausgang:

Melodien aus Liedern aus dem 20. Jahrhundert, die Inhalte der Reformation aufnehmen

Glockengeläut (volles Geläut, Festtag)

Das ökumenische Element wurde aus der Broschüre »Vom Konflikt zur Gemeinschaft. Ökumenischer Gottesdienst zum gemeinsamen Reformationstagesgedenken 2017« entnommen, die im Auftrag der Liturgischen Arbeitsgruppe der lutherisch/römisch-katholischen Kommission für die Einheit von Theodor Dieter und Wolfgang Thönissen herausgegeben worden und in der Evangelischen Verlagsanstalt sowie dem Bonifatius-Verlag erschienen ist. Es wird empfohlen, diesen ökumenischen Gottesdienst auch in Gänze zu feiern. Der Gottesdienstentwurf enthält neben der Liturgie weitere praktische Hinweise zur Umsetzung sowie Hinweise zur Predigt und zum Anlass.

KINDERGOTTESDIENSTBAUSTEINE ZUR REFORMATION:

Luther: »Gott ist ein glühender Backofen voller Liebe, der da von der Erde bis an den Himmel reicht.«

Lieder

Aus »Singt von Hoffnung«:

- 029 Erntezeit, Dankezeit
- 054 Ich bin das Brot, lade euch ein
- 0115 Wenn das Brot, das wir teilen

Aus »Das Kindergesangbuch«:

- Nr. 10 – 15 Danke für das Brot
- Nr. 153 Gottes Liebe ist wie die Sonne

Aus »Menschenskinderlieder«:

- Nr. 65 Brich mit dem Hungrigen dein Brot
- Nr. 109 Wir teilen die Äpfel aus

Aus »Das Liederheft – Kirche mit Kindern 2«:

- 230 Heute feiern wir ein Fest
- 231 Wir teilen heute Brot und Saft
- 237 Lasst uns feiern
- 238 Miteinander essen

Ritual am Anfang oder Ende

- Wir sitzen im Kreis, eine Kerze und ein Teller mit Brot stehen in der Mitte.
- Ein Kind zündet die Kerze an.
- Ein Kind holt den Brotteller, setzt sich damit in die Runde und hält den Brotteller gut sichtbar für alle.
- Alle singen: *Brot, Brot, danke für das Brot* (oder einen anderen Dankkanon).
- Das Kind mit dem Brotteller teilt das Brot, macht sich selbst ein kleines Stück ab und gibt einen Teil nach rechts, einen nach links in die Runde.
»Ihr dürft euch jede/r ein Stück abbrechen und jede/r soll etwas bekommen.«

Brot backen

Rezept:

- 500 g Mehl
- 310 ml warmes Wasser
- etwas Olivenöl
- 1 Päckchen Trockenhefe
- 1 TL Salz

Zubereitung:

- Alle Zutaten verkneten und 30 min gehen lassen.
- Den Teig zu ca. 5 Broten formen (oder jedes Kind ein Brötchen).
- Bei 200°C ca. 20 min im Backofen backen.

Gemeinsam das warme Brot essen. Hat jede/r ein eigenes, kann es jeweils mit einem Kind geteilt werden.



Erzählung zu Luthers Zitat:

»Gott ist ein glühender Backofen voller Liebe, der da von der Erde bis an den Himmel reicht.«

Aus der Predigt zu Invokavit.

(Anspiel mit Sprecher und Martin Luther im Talar, vor einem Stehpult, mit Schreibfeder, Tintenfass, einem Blatt und dicken Büchern vor sich)

1. Luther in seiner Studierstube

SPRECHER:

Wir sehen Martin Luther als Pfarrer in Wittenberg. Er steht in seinem Arbeitszimmer am Stehpult. Schon eine ganze Weile lang kitzelt er sich mit seiner Schreibfeder an der Nase.

Und jetzt hören wir ihn leise vor sich hin sprechen:

MARTIN LUTHER:

»Am Sonntag sind wieder so viele Kinder im Kindergottesdienst. Ich will ihnen von Gottes Liebe erzählen. Alle Kinder sollen spüren: Gottes Liebe tut so gut!

Da sehe ich sie vor mir: Vorn sitzen die Kleinen. Sie halten sich an Mutters oder Vaters Händen fest. Und dann weiter hinten die Großen. Viele gehen schon in die Schule. Dort sehe ich die Jungs – die wollen am liebsten rumtoben. Und da sind die Mädchen. Was die wohl am liebsten machen? Was können Kleine und Große verstehen? Was können sie sich gut vorstellen? Wie soll ich die Liebe Gottes beschreiben?«

SPRECHER:

Martin Luther geht hin und her. Er blättert in seinen dicken Büchern. Dann schüttelt er mit dem Kopf.

MARTIN LUTHER:

»Nein, so geht das nicht! Diese langen Erklärungen verstehen ja nicht mal meine Studenten.«

SPRECHER:

Auf einmal zieht es ihn zum Fenster. Von draußen zieht ein herrlicher Duft nach frischem Brot ins Zimmer. Er schlägt sich mit der Hand vor den Kopf:

MARTIN LUTHER:

»Ach, heut ist ja der Brotback-Tag. Mir läuft schon das Wasser im Mund zusammen. Ich habe richtig Hunger bekommen. Ja, so eine Scheibe frisches, duftendes Brot, die hole ich mir jetzt.«

2. Luther erzählt vom Backofen der Liebe Gottes

SPRECHER:

Genüsslich kaut Martin Luther das frische Brot. Er ist zurückgekehrt an seinen Schreibtisch.

In Gedanken aber steht er noch am Backofen. Wie gut die Wärme tut. Und leise spricht er vor sich hin:

MARTIN LUTHER:

»Ja, genau, das ist es: Gottes Liebe ist wie ein warmer Backofen. Gottes Liebe wärmt durch und durch. Manche Backöfen sind so groß gebaut, dass man sogar darauf schlafen kann. Die ganze Nacht hindurch wärmt der Ofen.

Im Backofen wird das Brot gebacken. Wir Menschen haben Hunger. Das Brot stillt unseren Hunger. Und die Liebe Gottes stillt unseren Hunger nach Liebe: Wie ein Backofen wärmt uns Gottes Liebe durch und durch.

Habt ihr schon mal ein ungebackenes Brot gekostet? Das schmeckt nicht. Hebt man den Teig auf, wird er schnell ungenießbar. Erst die Wärme des Backofens macht das Brot schmackhaft. Jetzt kann das Brot einige Tage liegen – es wird nicht schlecht.«

SPRECHER:

Martin Luthers Gedanken wandern weiter. Er muss an Wolfart denken. Aus dem Nachbarort hatte jemand den Jungen mitgebracht. Er war noch nicht mal 10 Jahre alt. Wolfarts Eltern waren bei einem Unfall ums Leben gekommen. Oma und Opa lebten auch nicht mehr. Eine Tante hatte den Jungen mit nach Wittenberg gebracht. Der arme Junge war voller Angst. Er traute sich nicht zu sprechen. Er traute sich nichts zu machen. Er traute sich nicht mal mit anderen Kindern zu spielen. Das ging einige Wochen so, bis Wolfart endlich merkte, dass seine Tante es gut mit ihm meinte. Ja, das seine Tante ihn richtig lieb gewonnen hatte. Die Liebe seiner Tante hatte Wolfarts Herz erwärmt. Er hatte Zutrauen bekommen. Er begann, mit seiner Tante zu sprechen. Später sprach er

auch mit anderen. Noch später sah ihn Martin Luther auch mit anderen Kindern spielen.

(Pause)

Jetzt weiß Martin Luther, wie er den Kindern von Gottes Liebe erzählen muss:

MARTIN LUTHER:

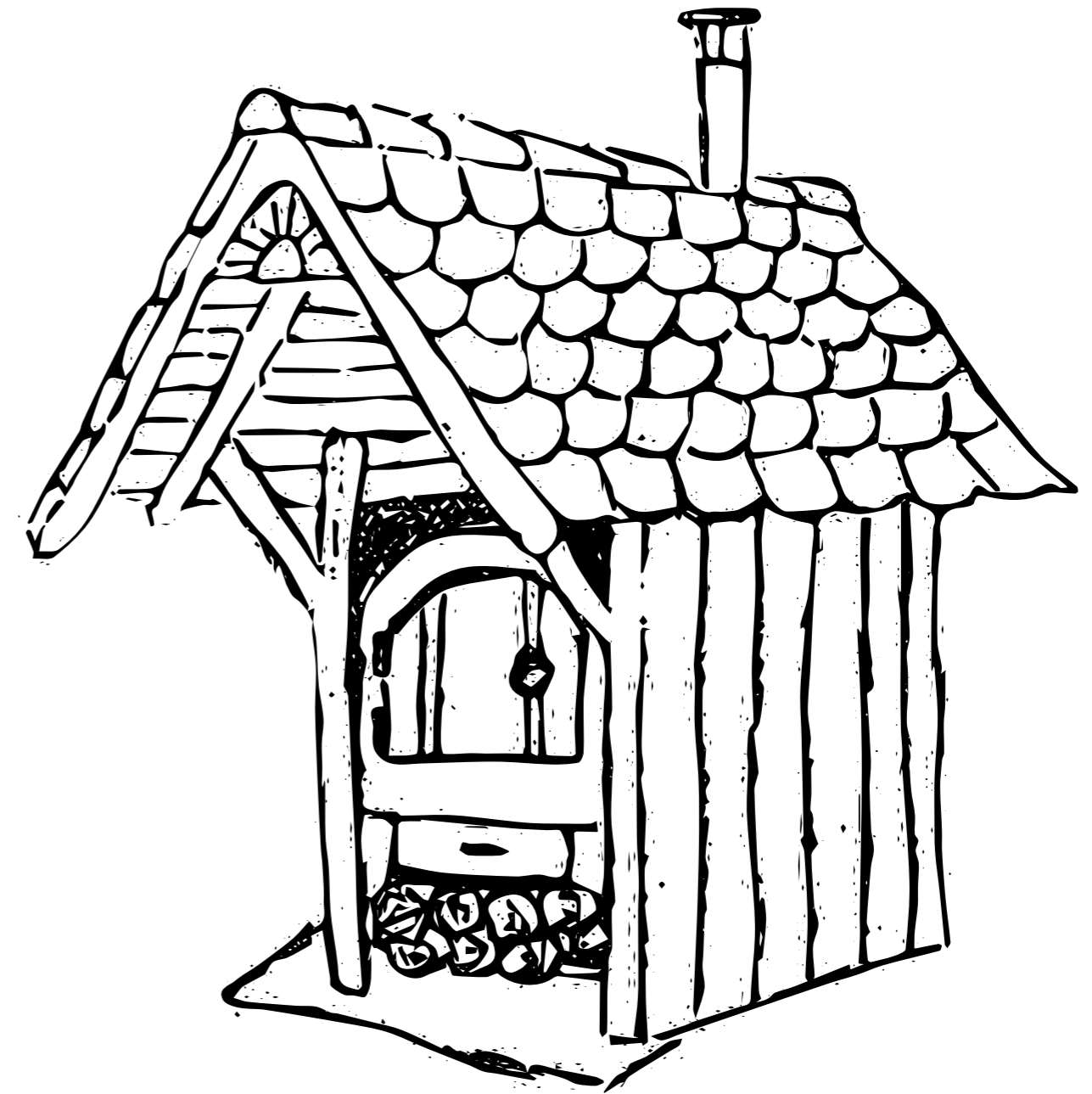
(mit der Schreibfeder vor sich hin sprechend und schreibend):

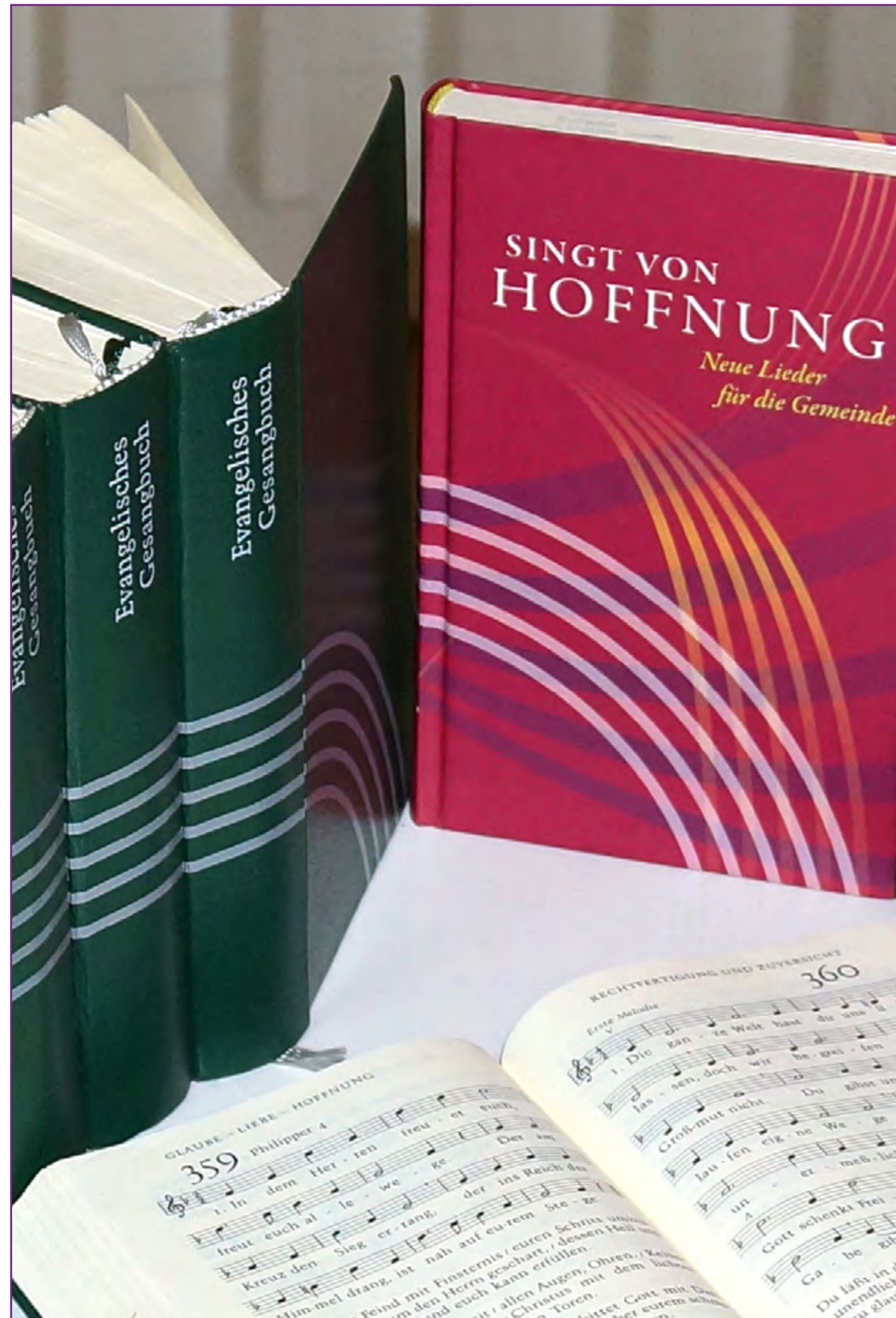
»Gott ist ein glühender Backofen voller Liebe, der da von der Erde bis an den Himmel reicht.«

Gottes Liebe wärmt die Menschen durch und durch. Gottes Liebe nährt die Menschen und macht sie satt. Die Menschen am Backofen teilen das Brot. Sie sprechen miteinander. Die Kinder spielen miteinander. Sie leben zusammen.

Ja, Gott ist wie ein warmer Backofen voller Wärme und Liebe!

KOPIERVORLAGE ZUM AUSMALEN





WEITERE LIEDVORSCHLÄGE ZUM REFORMATIONSTAG

EG 195 Allein auf Gottes Wort

M: 1526, T: 1566, Johann Walter (1496-1570) Torgau, Urkantor der Lutherischen Kirche.
Sola scriptura, sola Christus; allein die Schrift, allein Christus.

EG 227 Dank sei dir, Vater

M: Johann Crüger 1640, T: Maria Luise Thurmair (geb. 1912) 1970, Abendmahl in beiderlei Gestalt, Ökumene, Einheit der Kirche, Beitrag und Rolle von Frauen: Schwestern und Brüder.

EG 262 Sonne der Gerechtigkeit

M: Böhmen 1467, Texte aus dem 18. und 19. Jahrhundert neu gestaltet von Otto Riethmüller 1932, Ö: 1973.
Ökumene, Einheit der Kirche. Arbeit an der Tradition, immer wieder neue Anpassung der Texte. Wir erwarten alles durch Gottes Gnade: Erbarm dich, Herr.

EG 346 Such, wer da will, ein ander Ziel

M: Johann Stobäus 1613, T: Georg Weissel 1623 / 1642.
Allein Christus

EG 351 Ist Gott für mich

M: England um 1590, Geistlich Augsburg 1609. T: Paul Gerhardt 1653, Römer 8,15.26. 31-39. 1. Kor. 3,11, Lied mit engem Bezug zu lutherischem Kerntext. Gerechtigkeit vor Gott durch Glauben an Christus.

SvH 017 Manchmal feiern wir mitten im Tag

M: Peter Janssens 1974, Alois Albrecht 1974
Reformation: Ein Fest der Auferstehung

SvH 021 Komm, Heiliger Geist

M: Volkslied aus Israel, Sarah Levy-Tanai. T: Klaus Okonek, Joe Raile,
Reformation als Umgestaltung der Welt durch den Heiligen Geist

SvH 024 Alle meine Quellen entspringen in dir

M und T: Leonore Heinzl 1984, Psalm 87,7; Johannes 4,14
Sehnsucht nach Gott. Gott als Quelle des Lebens.

SvH 034 Ein Fest für Leib und Seele

M: Manfred Staiger 1998. Text: Christoph Zehendner 1998
Gottesdienst feiern mit Leib und Seele

SvH 043 Du, Gott, bist Herr, der Schöpfer der Welt

M und T: Gabriele Weissbach 2006.
Glaubenslied. Dreieinigkeit.

SvH 066 Geh unter der Gnade

M und T: Manfred Siebald 1987. Segenslied.
Reformation als neue Zeit der Gnade.

SvH 083 Wir nehmen Heil aus deiner Hand

M: Lothar Graap 1985, T: Lothar Petzold 1985
Meditation. Christus, als Mitte des Lebens, führt in die Zukunft

SvH 0105 Unser Leben sei ein Fest

M: Peter Janssens, T: Josef Metternich Team 1972 (Str. 1)
Werner Morgenstern (Str. 2 und 3).
Das Leben mit Jesus als Fest, Dank, Dienst.

SvH 0114 Ubi caritas

M: Jacques Berthier, Taizé 1977. T: Altkirchlich. 1. Johannes 4, 11.12
Gottesdienst, Abendmahl, Meditation, Träumen, Gott Raum geben

Abkürzungen:

EG	Evangelisches Gesangbuch (Evangelische Verlagsanstalt Leipzig, 1994)
SvH	Singt von Hoffnung (Evangelische Verlagsanstalt Leipzig, 2016)
M	Melodie
T	Text

Hingewiesen sei auf das Liederbuch, das zum Deutschen Evangelischen Kirchentag 2017 erscheinen wird. Es enthält neue Lieder zu Themen der Reformation. Zu beziehen unter: www.kirchentag.de.



ERINNERN

2013 entstand das folgende Wort der Kirchenleitung unserer Landeskirche als Positionierung zum Reformationsjubiläum.

AUF DEM WEG ZUM REFORMATIONSJUBILÄUM 2017 – WARUM WIR FEIERN WORT DER KIRCHENLEITUNG DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN LANDESKIRCHE SACHSENS

Im Jahr 2017 jährt sich der Thesenanschlag Martin Luthers und damit der Beginn der Reformation zum fünfhundertsten Mal. Zur Vorbereitung auf dieses Jubiläum wurde die Lutherdekade ins Leben gerufen, die inzwischen in unserem Land immer stärkere Aufmerksamkeit findet. Es sind bereits zahlreiche Initiativen entstanden, die an das historische Geschehen rings um die reformatorischen Ereignisse vor Ort erinnern und die kulturhistorischen Aspekte darstellen. In der Mitte der Lutherdekade wendet sich die Kirchenleitung mit der Bitte an die Gemeinden, die Beschäftigung mit dem Jubiläum zu vertiefen.

In den Themenjahren standen und stehen wichtige Fragen nach der Relevanz reformatorischen Denkens für unsere Zeit im Mittelpunkt: Welche Anregungen gingen von Martin Luther und den Männern und Frauen der Reformation aus, die sich noch heute in unserem Denken und Handeln wiederfinden? Wie können wir sprachfähiger werden, wenn es um unseren Glauben geht? Worin liegt die Bedeutung der lutherischen Reformation für den Einzelnen, für die Kirche und für unsere Gesellschaft?

Ihre Folgewirkungen lassen sich in der Kirche und in vielen Bereichen des kulturellen, politischen, pädagogischen und sozialen Lebens beobachten. Sie betreffen sowohl das Leben jedes Einzelnen als auch das Zusammenleben in der Gesellschaft. Das Erinnern der Reformation soll zentrale Einsichten vergegenwärtigen um erneut entdecken zu können, welchen Gewinn die reformatorischen Erkenntnisse für unsere Zeit bieten.

Dieses Wort der Kirchenleitung richtet sich an alle Kirchgemeinden der Ev.- Luth. Landeskirche Sachsens. Es soll – in Fortsetzung des ersten Positionspapiers der Kirchenleitung 2008 – als eine Anregung zum Gespräch miteinander verstanden werden: in den Gemeinden unserer Landeskirche, im Dialog mit unseren ökumenischen Partnern und mit der

interessierten Öffentlichkeit. Zu hoffen ist, dass diese Begegnungen und Gespräche auch über den innerkirchlichen Bereich hinaus ausstrahlen.

Gute Gründe

Wir feiern die Freude am Wort Gottes und die Freude am Glauben. Beides spielte in Martin Luthers Leben und in seiner Verkündigung die zentrale Rolle. Wir wollen nicht Martin Luther selbst in den Mittelpunkt rücken, vielmehr steht sein Name als Symbol für diese neu ins Bewusstsein getretene Verbindung zu Gott. Botschaften erscheinen oft abstrakt, aber sie werden lebendig und anschaulich durch Menschen, die sie mit Leben erfüllen.

Wir feiern die Freude darüber, dass vor 500 Jahren ein neuer Blick auf das Wort Gottes möglich wurde. Wir feiern einen Aufbruch des Glaubens, der uns mit Dankbarkeit erfüllt. Wir feiern nicht eine Spaltung der Kirche. Die Tatsache, dass die Erneuerung des Glaubens zu getrennten Wegen führte, gehört zu den ungewollten Folgen des Geschehens. An die Reformation zu erinnern bedeutet daher auch, sich mit den Schattenseiten und den aus heutiger Sicht kritisch zu beurteilenden Entwicklungen zu befassen. Sie sollen uns Ansporn sein, danach zu suchen, wie die Verständigung unter den Christen und die Einheit der Kirche befördert werden kann.

Darum soll das Reformationsjubiläum zukunfts offen, weltoffen und ökumenisch vorbereitet und gefeiert werden.

Reformation bedeutet Erneuerung

Die Reformation war eine vom christlichen Glauben geprägte Erneuerungsbewegung in den kirchlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen ihrer Zeit. Auch in unserer Zeit bleibt die Aufgabe, die Impulse zur Erneuerung zu entdecken und wirksam werden zu lassen, die sich

1. für jeden Einzelnen,
2. für die Kirche und für die ökumenische Gemeinschaft der Christen sowie
3. für die Gesellschaft daraus ergeben.

1. Aus der Freiheit eines Christenmenschen leben: Die neue Sicht auf den Menschen

Die Reformation hat das Scheitern des Menschen und seine Verstrickung in Schuld, der er sich nicht entziehen kann, in ein neues, barmherziges Licht gerückt. So wird er von dem entlastet, was er aus sich heraus nicht leisten kann. Für Christen besteht diese Einsicht in der unverdienten Gnade, die mit der Person und dem Tun Jesu von Nazareth wirksam wird. Durch ihn kommt anschaulich zum Ausdruck, dass und wie Gott den Menschen in Anspruch nimmt und ihm in allem ein gnädiger Gott ist. Gott kommt uns Menschen mit seiner Gnade zuvor. Der Glaube befreit den Menschen von sich selbst und der permanenten Sorge, im Leben entweder zu kurz zu kommen oder den Anforderungen nicht genügen zu können.

In dieser Sicht auf den Menschen wird das eigene Leistungsvermögen nicht zum Gradmesser für die persönliche Würde und für das Ansehen vor Gott und den Menschen, auch nicht Gelingen oder Scheitern. Ein Leben und ein Engagement für andere aus Dankbarkeit für alles, was wir unverdientermaßen empfangen, werden möglich. Das ist eine zentrale Botschaft der Reformation. Sie kann und soll immer wieder zu einem Impuls und Korrektiv für das Zusammenleben von Menschen in der Kirche und in der Gesellschaft werden.

Alle Menschen sehnen sich nach Freiheit in der Gestaltung ihres persönlichen Lebens – dennoch erleben sie in unterschiedlicher Weise Beschränkungen

oder gar die Verweigerung der Freiheit. Daraus erwächst die Aufgabe, im Zusammenleben zu entdecken, wo Freiheitspotentiale unerschlossen bleiben und wie sie eröffnet werden können. Andererseits muss die eigene Freiheit sich um der anderen willen binden lassen und verantwortlich gelebt werden. Aus der Sicht des Glaubens formulierte daher Luther bleibend gültig: »Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.« (WA 7, 21, 1-4)

2. Aus der Kraft des Wortes Gottes leben: Impulse zur Erneuerung der Kirche

Die Kirchen der Reformation sind Kirchen in Reformation. Dem entsprechend gehören Erneuerung und Veränderung zum Wesen der Kirchen, die das Erbe der Reformation bewahren. Weil die Kirche aus der Gemeinschaft der Christinnen und Christen gebildet wird, ist diese Erneuerung auch Aufgabe jedes Einzelnen.

Impulse aus der Reformation für die Gestaltung und Belebung des Christseins heute sind:

Die Zuwendung zur Heiligen Schrift intensivieren
Besonders im Gespräch erschließt sich die Bibel als Wegweiserin und Korrektiv. Wir wollen dazu unsere ökumenischen Partner einladen.

Die Beschäftigung mit den Glaubensgrundlagen vertiefen

Die Bibel und die altkirchlichen und reformatorischen Bekenntnisse wie auch neuere Glaubenszeugnisse, darunter insbesondere die Barmer Theologische Erklärung, geben wichtige Anregungen für die Gestaltung des christlichen Lebens in der Gegenwart. Diesen Schatz gilt es wieder neu zu entdecken und zu nutzen. Dabei kann die Vergegenwärtigung von Kerntexten und Kernliedern des Glaubens hilfreich sein.

Den Glauben mitteilen

Glaubenswissen und Glaubenserfahrung sind keine Privatgeheimnisse. Der »Kirche des Wortes« geht es um die Gewinnung einer Sprachfähigkeit, die eine verständliche Mitteilung über den christlichen Glauben ermöglicht. Die Familie ist dabei ein wichtiger Lernort, um Glauben zu leben, ihn an die nachfolgende Generation weiterzugeben und uns in religiöser Sprachfähigkeit zu üben. Wenn wir lernen, über unseren Glauben zu sprechen, werden wir ihn den Mitmenschen in säkularer Umwelt bezeugen können.

Ansprechende Gottesdienste gestalten

Es gilt, Formen des geistlichen Erlebens zu entwickeln, an denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene aktiv beteiligt sind. Das Bemühen um eine gute Gottesdienstgestaltung ist eine ständige Aufgabe, damit das Wort Gottes viele anspricht und die Herzen der Menschen erreicht. Zu lebendigen Gottesdiensten gehören besonders das gemeinsame Singen und die Musik.

Zur Taufe einladen

Die Taufe begründet die Gemeinschaft mit Gott. Durch ihre Taufe sind Christen über die Konfessionsgrenzen hinweg miteinander vereint. Es gilt, diesen Reichtum der Taufe bekannt zu machen und zur Taufe zu ermutigen.

Allgemeines Priestertum praktizieren

Durch die Taufe sind alle Christen zur Mitarbeit in der Gemeinde qualifiziert und eingeladen. Dazu gilt es, die Gaben eines jeden zu entdecken und zu fördern.

Gemeinsamkeiten suchen

Wir weichen den Schattenseiten der Reformationsgeschichte nicht aus. Sie fordern heraus, in ökumenischer Verbundenheit an der Überwindung der Trennung der Konfessionen zu arbeiten. Darüber hinaus sind wir aufgefordert, mit anderen Religionen und Weltanschauungen einen konstruktiven Dialog zu führen. Dies bedeutet aufmerksam zuzuhören, ohne die eigenen Überzeugungen zu verschweigen.

3. In gemeinsamer Verantwortung leben: Impulse für die Gesellschaft

Das moderne Leben ist frei von überkommenen Zwängen und pluralistisch. Das eröffnet nicht nur große Freiheiten, sondern stellt zunehmend die Frage, wie Gemeinsinn entsteht. Was hält die Gesellschaft zusammen? Wie können Menschen mit sehr unterschiedlichen Prägungen und Erwartungen friedlich miteinander leben? Christen sind gefordert, aus der Perspektive ihres Glaubens zur Lösung dieser gesellschaftlichen Fragen beizutragen.

Impulse aus der Kraft der Reformation können dabei wegweisend sein:

Bildung und Bildungsgänge gestalten

Mit der Reformation begann eine breite Bildungsbewegung für Jungen und Mädchen. Die in den vergangenen Jahrzehnten neugegründeten Christlichen Schulen stehen in der Tradition dieses Aufbruchs. Aus dem reformatorischen Bildungsimpuls ergibt sich für alle Christen die Aufgabe, die Kernaussagen des Glaubens in verständlicher Sprache darzustellen. Glaubend zu lernen und im Glauben zu wachsen ist eine lebenslange Aufgabe. Dazu gehört eine geschulte Sprachfähigkeit, um die Glaubensüberlieferung in heutige Lebensverhältnisse eintragen zu können.

Soziales Verhalten und soziale Verantwortlichkeit stärken

Die Reformation leistete wesentliche Beiträge zur Gestaltung des sozialen Lebens, indem sie die Verantwortung der Starken für das Wohl der Schwachen gestärkt hat. Die Leisniger Kastenordnung ist weltweit das »älteste evangelische Sozialprogramm«. Sie begründet aus dem Glauben heraus die Verpflichtung für das Zusammenleben und bezeichnet bis in die Gegenwart hinein grundlegende Kriterien für die Gestaltung des Sozialen.

Kulturelles Erbe im Alltag lebendig werden lassen

Die Lieder der Reformation in ihrer markanten Sprache und ihre Weiterentwicklung bis in die Gegenwart gehören zum kulturellen und geistigen Welterbe. Das Überlieferte zu pflegen, es für die Gegenwart zu erschließen und neue Gestaltungen anzuregen ist gemeinsame Aufgabe für alle, die an der Erhaltung eines reichen musikalischen Erbes interessiert sind, besonders aber für die reformatorischen Kirchen.

Unterscheidungsvermögen entwickeln

Die Reformation setzte einer unkritischen Vermischung verschiedener Lebensbereiche klare Orientierungen entgegen. Im Bereich der Theologie ist die Unterscheidung von Gesetz (Forderungen aus dem Glauben) und Evangelium (die Zuwendung Gottes allein aus Gnade und ohne Vorleistungen) grundlegend. Sie gehören zusammen, sind aber voneinander zu unterscheiden. Das gilt vergleichbar bis heute auch für andere Bereiche: Vernunft und Glaube, Politik und Religion dürfen nicht vermischt werden, sondern sind in ihrer Eigenständigkeit aufeinander zu beziehen, weil ohne Schaden nicht die Funktion der jeweils anderen Bereiche übernommen werden kann.

Frieden und Versöhnung fördern

Damals wie heute leiden Menschen in vielen Teilen der Welt unter Kriegen und Gewalt. Globale Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung sind drängende Menschheitsprobleme. Christen sind dadurch herausgefordert, immer wieder neu einen praktischen Beitrag zu Frieden, Versöhnung und Bewahrung der Schöpfung zu leisten.





SEGNEN

Liturgische und spirituelle Elemente

ANDACHT ZUM GEDENKTAG DER REFORMATION

Am 500. Gedenktag der Reformation werden zahlreiche Gemeindeglieder, Touristen, Pilger, Kunstinteressierte und Stillesuchende Kirchen und Kapellen aufsuchen, um zu beten, um Gottes Wort zu hören, um zur Besinnung zu kommen. Geöffnete Kirchen- oder Kapellentüren laden Menschen ein.

Es ist gut, wenn Besucherinnen und Besucher bei solchen Gelegenheiten neben Informationen über Geschichte, Architektur und Ausstattung der Kirche oder Kapelle auch geistliche Impulse vorfinden. Eine öffentlich angekündigte, ggf. an diesem Tag zu verschiedenen Tageszeiten wiederholte, gemeinsam gefeierte Andacht kann diesem Bedürfnis nachkommen. Auch ist es möglich, den Ablauf der Andacht mit allen Texten auszulegen, damit sie individuell gefeiert werden kann, ohne an feste Zeiten gebunden zu sein.

ANDACHT I – ZUR PERSÖNLICHEN BETRACHTUNG

»HERR, ICH BIN WIE EIN LEERES GEFÄSS«

Sie sind eingeladen innezuhalten, zu einer Zeit des Gebets und der Meditation.

Mit dem Beter eines Psalms aus dem Volk Israel wenden Sie sich an Gott mitten in den Sehnsüchten und Nöten des Lebens.

Ein Abschnitt aus dem Brief des Paulus an die Römer führt Sie dorthin, wo Menschen im 16. Jahrhundert die Botschaft von Gottes befreiender Zuwendung entdeckten.

Mit einem Gebet Martin Luthers können Sie sich allen anschließen, die sich nach Gottes Fülle und Zuwendung sehnen.

Wenn Sie Gott um seinen Segen bitten, können Sie sich segnen mit dem Zeichen des Kreuzes.

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Stille

Aus Psalm 31

HERR, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit!

Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends! Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest! Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. Du wollest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir heimlich stellten; denn du bist meine Stärke.

HERR, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit!

In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott. Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, dass du mein Elend ansiehst und nimmst dich meiner an in Not und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes;

Ort: Kirchen und Kapellen

Zeit: den ganzen Tag über möglich,
Andacht 20 min,
Vorbereitungszeit 30 min,
Nachbereitungszeit 30 min

Vorbereitung:

Raum als Gebetsort gestalten
(Kerzen anzünden, frische Blumen auf den Altar stellen, Beleuchtung, rote Paramente aufhängen)
Bibel und/oder Lektionar auslegen
Materialien auslegen
Fürbittenbuch aufschlagen
Aufsicht klären (Auf- und Zuschließen, ggf. zwischenzeitliches Nachschauen)

Andacht:

Läuten
Begleitung des Gesanges organisieren
oder a capella

Nachbereitung:

Raum aufräumen
(Kerzen löschen, Beleuchtung ausschalten)
Bibel und Lektionar verschließen
Materialien einsammeln
Türen verschließen
ggf. Kollekte zählen und verschließen

du stellst meine Füße auf weiten Raum.
Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen.

HERR, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist wie es war im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Aus dem Brief an die Römer im 3. Kapitel

(»Hoffnung für alle«)

Paulus schreibt:

Gott spricht jeden von seiner Schuld frei und nimmt jeden an, der an Jesus Christus glaubt. Nur diese Gerechtigkeit lässt Gott gelten. Denn darin sind die Menschen gleich: Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen, was Gott gefallen könnte. Aber was sich keiner verdienen kann, schenkt Gott in seiner Güte: Er nimmt uns an, weil Jesus Christus uns erlöst hat.

Stille

Besinnung: Hören Sie in sich hinein. Entdecken Sie den Reichtum ihres Lebens – und die Abgründe. Ihre Weite – und Ihre Grenzen. Ihr Vertrauen – und Ihren Zweifel. Keines Menschen Leben ist so, wie es sein sollte. Doch Gott steht zu Ihnen. Gott akzeptiert Sie. Gott füllt Ihren Mangel aus.

Ein Gebet Martin Luthers

Siehe, Herr, ich bin wie ein leeres Gefäß, fülle es!
Ich bin schwach im Glauben, stärke mich!
Ich bin kalt in der Liebe, lass mein Herz brennen!
Lass meine Liebe herausströmen auf meinen Nächsten.

Ich habe keinen festen, starken Glauben, und zweifle zuzeiten und kann dir nicht völlig vertrauen. Ach Herr, hilf mir.

Mehre meinen Glauben, lass mich dir vertrauen. Ich bin arm, du bist reich.

Doch du bist gekommen, dich der Armen zu erbarmen.

Ich bin ein Sünder, du bist gerecht. Ich leide an der Sünde, in dir aber ist die Fülle der Gerechtigkeit.

Ich bleibe bei dir, denn von dir kann ich nehmen und muss nicht geben.

(ÜBERTRAGEN VON K.-H. KANDLER IN: GEBETE MARTIN LUTHERS, HG. VON K.-H. KANDLER, BERLIN EVA 1981)

Segensbitte

Segne mich Gott, + Vater, Sohn, Heiliger Geist – und lass mich Segen sein für andere.



**ANDACHT II –
FÜR GRUPPEN ZUM GEMEINSAMEN LESEN**

DIE KIRCHE, DIE AUS DEM EVANGELIUM LEBT

EINE(R): Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

ALLE: Amen

EINE(R): Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie ihrem Herrn Jesus Christus treu ist. Immer wieder muss sie sich deshalb selbst prüfen. Vor 500 Jahren hat dies zu großen inneren und äußeren Veränderungen geführt. Auch heute wünschen wir uns eine Kirche, die sich in den Dienst Gottes stellt, die auf das Evangelium hört und daraus lebt und handelt.

Lied: **Nun jauchzt dem Herren, alle Welt EG 288** (T: DAVID DENICKE, 1646 / M: UM 1358, HAMBURG 1598, HANNOVER 1646)

Musical notation for the hymn "Nun jauchzt dem Herren, alle Welt". The first line of music is on a treble clef staff with a 4/4 time signature. The lyrics are: "Nun jauchzt dem Her - ren, al - le Welt! Kommt her, zu sei - nem Dienst euch". The second line of music starts with a measure rest of 4 measures, indicated by a '4' above the staff. The lyrics continue: "stellt, kommt mit Froh - lok - ken, säu - met nicht, kommt vor sein hei - lig An - ges - sicht."

- 2) Erkennt, dass Gott ist unser Herr, der uns erschaffen ihm zur Ehr, und nicht wir selbst: durch Gottes Gnad ein jeder Mensch sein Leben hat.
- 3) Er hat uns ferner wohl bedacht und uns zu seinem Volk gemacht, zu Schafen, die er ist bereit zu führen stets auf gute Weid.
- 4) Die ihr nun wollet bei ihm sein, kommt, geht zu seinen Toren ein mit Loben durch der Psalmen Klang, zu seinem Vorhof mit Gesang.
- 5) Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, rühmt seinen Namen mit lauter Stimm; lobsingt und danket allesamt. Gott loben, das ist unser Amt.
- 6) Er ist voll Güt und Freundlichkeit, voll Lieb und Treu zu jeder Zeit. Sein Gnad währt immer dort und hier und seine Wahrheit für und für.
- 7) Gott Vater in dem höchsten Thron und Jesus Christ, sein ein'ger Sohn, samt Gott, dem werten Heiligen Geist, sei nun und immerdar gepreist.

EINE(R): Lesung aus dem 1. Petrusbrief [Basisbibel]

Kommt her zu Christus! Er ist der lebendige Stein, der von den Menschen verworfen wurde. Aber bei Gott ist er auserwählt und kostbar. Lasst euch auch selbst als lebendige Steine zur Gemeinde aufbauen. Sie ist das Haus, in dem Gottes Geist gegenwärtig ist.

So werdet ihr zu einer heiligen Priesterschaft und bringt Opfer dar, in denen sein Geist wirkt. Das sind Opfer, die Gott gefallen – weil sie durch Jesus Christus vermittelt sind...

Aber ihr seid auserwählt: eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das in besonderer Weise Gott gehört.

Denn ihr sollt seine großen Taten verkünden. Es sind die Taten dessen, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. Ihr, die ihr früher nicht sein Volk wart, seid jetzt Gottes eigenes Volk.

Worte der Heiligen Schrift

ALLE: Gott sei Lob und Dank!

EIN ZWEITER / EINE ZWEITE:

Das hat Martin Luther gelesen und geschlussfolgert: »Alle Christen sind wahrhaft geistlichen Standes... Wir werden allesamt durch die Taufe zu Priestern geweiht. Was aus der Taufe gekrochen ist, das mag sich rühmen, dass es schon Priester, Bischof und Papst geweiht sei«

Kirche, das sind die Menschen, die den Namen Jesu Christi tragen. Die Kirche ist Gottes Volk, ein Bau aus lebendigen Steinen, die Gemeinschaft der Getauften, die das Evangelium hören, daraus leben und es an ihrem Ort weitersagen. Diese Einsicht ermutigte die Reformatoren, ihre Kirche wieder zurück zu ihren Ursprüngen zu rufen und sie umzugestalten. Die Kirche sollte aus dem Leben, was Gott schenkt.

Lied: Alle meine Quellen SvH 024

Kehrvers

D Em A D
Al - le mei-ne Quel - len ent - springen in dir, in dir mein gu - ter Gott! Du

5 Bm Em A D
bist das Was ser, das mich tränk und mei - ne Sehn sucht stillt.

9 Fis Bm Fis Bm
Du bist die Kraft die Le - ben schenkt, ei - ne Quel - le, wel - che nie ver - siegt.

13 G Em A A7
1.-7. Str. Strö - me von le - ben - di - gem Was - ser brech - en her - vor.

2. Du bist der Geist, der in uns lebt, der uns reinigt, der uns heilt und hilft. Ströme von lebendigem Wasser brechen hervor. Kehrvers
3. Du bist das Wort, das mit uns geht, das uns trägt und uns die Richtung weist. Ströme von lebendigem Wasser brechen hervor. Kehrvers
4. Du bist der Glaube, der uns prägt, der uns stark macht, offen und bereit. Ströme von lebendigem Wasser brechen hervor. Kehrvers
5. Du bist die Liebe, die befreit, die vergibt, wenn uns das Herz anklagt. Ströme von lebendigem Wasser brechen hervor. Kehrvers
6. Du bist das Licht in Dunkelheit, du erleuchtest unsern Lebensweg. Ströme von lebendigem Wasser brechen hervor. Kehrvers

EINE(R): Gott führt Menschen zu sich und sammelt sie um sich. Gottes Volk, die Kirche, die aus dem Evangelium lebt. Lasst uns beten für unsere Kirche, die Kirche des Evangeliums bleiben und werden soll!

ALLE: Gott helfe uns. Amen.

Lasst uns beten für eine Kirche, in der das eine Wort wichtiger genommen wird als viele Wörter, in der die eine Botschaft mehr zählt als viele Schlagzeilen.

ALLE: Gott helfe uns. Amen.

Lasst uns beten für eine Kirche, die ihre Stimme erhebt im Konzert der Mächtigen und sich auf die Seite derer stellt, die in ihrer Ohnmacht Unterstützung brauchen.

ALLE: Gott helfe uns. Amen.

Lasst uns beten für eine Kirche, die nach Einheit strebt und nicht nach Einheitlichkeit, die nach Gemeinsamkeiten sucht und Unterschiede anerkennt.

ALLE: Gott helfe uns. Amen.

Lasst uns beten für eine Kirche, in der der Mensch zählt und nicht die Menschen gezählt werden, in der die Liebe gelebt und das Leben geliebt wird.

ALLE: Gott helfe uns. Amen.

Lasst uns beten für eine Kirche, die Neues annimmt und Bewährtes pflegt, die Fragen zulässt und Antworten nicht scheut.

ALLE: Gott helfe uns. Amen.

Lasst uns beten für eine Kirche, die in die Welt hinausgeht und sich nicht hinter Mauern versteckt.

ALLE: Gott helfe uns. Amen.

Lasst uns beten für eine Kirche, die nicht nur Gotteshäuser unterhält, sondern in der Gott ein Zuhause hat, die sich von seinem Geist leiten lässt.

ALLE: Gott helfe uns. Amen.

(NACH EINEM FÜRBITTENGESETZ VON ECKHARD HERMANN, IN: DERS., NEUE GEBETE FÜR DEN GOTTESDIENST II, MÜNCHEN 2004)

ALLE: Vater unser im Himmel
 Geheiligt werde dein Name.
 Dein Reich komme.
 Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute.
 Und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich
 und die Kraft und die Herrlichkeit
 in Ewigkeit.
 Amen.

EINE(R): Gott, segne uns und behüte uns.

ALLE: Schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.

EINE(R): Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns.

ALLE: Lass uns, dein Volk, leuchten für andere.

EINE(R): Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden.

ALLE: Dass wir bei dir geborgen bleiben in Zeit und Ewigkeit.



Eine fertige Andachtspostkarte liegt als Muster dem Heft zu Ihrer Verwendung bei.
 Die Druckdatei steht kostenfrei unter WWW.EVLKS.DE/MITWIRKUNG2017 zum Download bereit.
 Für die Andacht in der Gruppe finden Sie eine Kopiervorlage ebenda.

IMPULSE FÜR DIE ÖKUMENE – AUSTAUSCH VON GEISTLICHEN GABEN

Gerade am 500. Gedenktag der Reformation ist es gut, dass wir als evangelisch-lutherische Kirche darüber nachdenken, was wir an den anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften schätzen und an Gaben für die Einheit der Kirche Jesu Christi sehen und brauchen. In diesen verschiedenartigen Traditionen ist der Reichtum an Glaubensüberzeugungen ersichtlich.

Auf dem Weg der Einheit kommen wir voran, wenn wir die Grenzen unserer Konfessionen erkennen und überschreiten. Dies kann gelingen, wenn wir bereit sind, uns von anderen beschenken zu lassen. Es verlangt von uns, unsere Aufmerksamkeit auf die anderen zu richten und in ihnen die Charismen zu erkennen, die den ganzen Leib Christi bereichern.

Ort: Der Austausch von geistlichen Gaben kann als liturgisches Element in einem Gottesdienst seinen Platz finden oder auch in einer Festveranstaltung oder einem Gemeindegottesdienst, zu dem Vertreter verschiedener Kirchen oder Konfessionen eingeladen werden.

Zeit: je nach Beteiligung 5 bis 15 min

Inhalte / Ziel:

Der Austausch erfordert Vorbereitung. Laden Sie Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Kirchen oder Konfessionen in Ihrem Ort ein, gemeinsam darüber nachzudenken, welche »Gabe« alle von den einzelnen empfangen. Ziel ist es, gemeinsam je eine Gabe jeder Kirche oder Konfession herauszuarbeiten, die die anderen bereit sind zu »empfangen«. Dabei kann es sich um Gaben der Ortsgemeinde oder der Kirche, zu der sie gehört, handeln. Im Idealfall lässt sich jede Gabe durch einen Gegenstand symbolisieren, der zum Austausch mitgebracht werden kann. Wenn sich keine Symbole finden lassen, können die »Gaben« auch durch Kerzen oder Blumen oder anderes dargestellt werden. Man kann zusätzlich die Gaben auf Postkarten oder Gebetszettel drucken und den Besuchern mitgeben, um sich weiter daran freuen zu können (»So reich ist unser Ort an geistlichen Gaben ...«). Im Gottesdienst können die Gaben z. B. vor der Predigt, vor dem Glaubensbekenntnis oder vor dem Segen nach vorn gebracht werden und vom Liturg / von der Liturgin vorgestellt werden: »Wir wissen, dass wir nur gemeinsam das Evangelium weitersagen können. Die Vielfalt unserer Traditionen bereichert und belebt unsere Verkündigung. Unsere verschiedenen Gaben sind ein Beitrag zu diesem Schatz der Botschaft Jesu Christi, die uns aufgetragen ist. Von der ... Kirche / Konfession lassen wir uns dankbar mit der Gabe ... beschenken, die hier durch ... symbolisiert wird.« Die Gemeinde antwortet: »Gott, wir danken dir für diese Gaben.«

QUELLE: »IST DENN CHRISTUS ZERTEILT?« (1 KOR 1,1-17).

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST ZUR GEBETSWOCHEN FÜR DIE
 EINHEIT DER CHRISTEN 2014, HRSG. V. DER ACK IN DEUTSCHLAND,
 FRANKFURT AM MAIN 2014

IMPULSE FÜR ANDACHTEN UND GESPRÄCHE

MIT MENSCHEN IN PFLEGE- UND SENIORENHEIMEN

1. Vorbemerkungen

Der Reformationstag hat im evangelischen Bereich bei alten Menschen einen hohen Stellenwert. »Ich bin evangelisch.« – drückt die Zugehörigkeit und auch die Verbundenheit zur Kirche aus. Jedoch haben die Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegeheime – wie fast überall – nur noch teilweise eine Kirchenzugehörigkeit. Deshalb sollten folgende Gruppen im Blick sein:

a) *Nichtkirchliche Bewohner und Bewohnerinnen:* Auch sie wissen noch von der geschichtlichen Bedeutung der Reformation, beschränken sich zumeist nur auf die Trennung in katholische und evangelische Kirchen.

b) *Evangelische Bewohner und Bewohnerinnen* haben nach wie vor eine Vorstellung von der Wichtigkeit der Reformation für die Gestaltung kirchlichen Lebens. Kirche ist Teil der Gesellschaft und verändert sich mit ihr. Die mündige Gemeinde findet auch ihren Ausdruck in der Feier des Abendmahls in beiderlei Gestalt – also mit Brot und Wein.

c) *Röm.-kath. Bewohner und Bewohnerinnen* empfinden die Trennung oft schmerzlich, denn sie haben Probleme, am evangelischen Abendmahl teilzunehmen. In der Diasporasituation ist es nicht überall selbstverständlich, dass ein röm.-kath. Pfarrer zur Auspendung der Eucharistie und zum Spenden der Sakramente in die Pflegeheime kommt.

d) *Der Kirche ablehnend gegenüberstehende Bewohner und Bewohnerinnen* sehen die Rolle der Kirche in der Gesellschaft kritisch. Es fehlt ihnen ein Verständnis dafür, was Gebet und Bibel bedeuten. Damit übersehen sie z.T. auch die gesellschaftliche Bedeutung der Reformation als Aufbruch aus dem Mittelalter in die Neuzeit.

Übrigens gelten diese Beobachtungen auch für die Mitarbeiterschaft in vielen Pflegeeinrichtungen.

2. Impulse zum Reformationsgedenken

2.1. Anregungen zum Reformationslied

»Ein feste Burg ist unser Gott«

Als inhaltlicher Impuls kann das vertraute Lied (EG 362, gedichtet 1525) *Ein feste Burg ist unser Gott* verwendet werden. Es bietet sich eine Vertiefung zu folgenden, im Lied anklingenden, Themen an:

- Luther erlebte existenzielle Bedrohungen und politische wie theologische Auseinandersetzungen. Wie stand Luther all diese Anfechtungen durch?
- Luthers Sehnsucht war das Bauen am Reich Gottes, einer Welt voll Frieden und Glaubensfreiheit. Der Weg dahin war und ist noch immer beschwerlich. Doch ohne ein großes Ziel, für das es sich lohnt, alles zu geben, wird keine Veränderung im eigenen Leben und schon gar nicht der großen gesellschaftlichen Zusammenhänge möglich werden: »...das Reich muss uns doch bleiben.«
- Verlust von Heimat und Angehörigen, Entbehren und das Wiederaufbauen im Nachkriegsdeutschland waren existenzielle Erfahrungen vieler Menschen in den Heimen. Woher nahm diese Generation die Kraft, all das durchzustehen?

2.2. Luther und seine Familie

Martin Luther heiratete Katharina von Bora am 13. Juni 1525. Sie hatten sechs Kinder. Vor ihrer Heirat mit Martin Luther war sie Nonne, er war Mönch. Die Reformation machte ihre Ehe möglich. Das Familienbild der Luthers prägte über Jahrhunderte das Lebensbild im evangelischen Pfarrhaus. Luther war als Visitor, Prediger, Vermittler und Professor für biblische Theologie viel unterwegs. Der Lehrstuhl in Wittenberg führte auch dazu, dass regelmäßig eine Vielzahl von Studenten bei Luthers zu Tisch war. So kam die Rolle der Familien-Managerin seiner Frau Käthe zu. Voller Achtung nannte er seine Frau »Mein Herr Käthe«.

Es kann über das Familienbild alter Zeit und neuer Zeit gesprochen werden. Impulsfragen für einen Gesprächskreis könnten sein:

Wie haben wir unsere Eltern erlebt? Zu wem sind wir gegangen, wenn wir Trost brauchten? Wie wurden die Feste des Kirchenjahres in der Familie gefeiert? Welche Familientraditionen waren uns wichtig und sind uns in Erinnerung geblieben?



2.3. Das Zitat vom Apfelbaum

»Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, so würde ich noch heute mein Apfelbäumchen pflanzen.« Dieses Zitat wurde Martin Luther zugeschrieben und hat als Sprichwort weite Verbreitung gefunden. Es passt gut zu Luthers tiefem Gottvertrauen. Doch neben dem ungebrochenen Gottvertrauen finden sich darin auch Gedanken von der Endlichkeit der Welt und des Lebens sowie von der Verantwortung für die Welt und die Gemeinschaft, in die uns Gott gestellt hat, wieder.

Das Sprichwort vom Apfelbäumchen hat eine große inhaltliche Nähe zu einer Kurzgeschichte Leo Tolstois:

Die Apfelbäumchen

Ein alter Mann pflanzte kleine Apfelbäumchen. Da lachten Leute und sagten zu ihm:

»Warum pflanzt du diese Bäume? Viele Jahre vergehen, bis sie Früchte tragen, und du selbst wirst von diesen Bäumen keine Äpfel mehr essen können.«

Da antwortete der Alte: »Ich selbst werde keine Äpfel ernten, wenn aber nach vielen Jahren andere die Äpfel von diesen Bäumen essen, werden sie mir dankbar sein.«

Impulse für ein Gespräch:

Was waren bedrängende Erfahrungen in unserem Leben? Welche Hoffnung haben wir für uns und unsere Familien? Wie haben wir Verantwortung für die kommenden Generationen wahrgenommen? Wofür können wir unseren Vorfahren, d.h. Eltern und Großeltern dankbar sein? Was haben wir den nachfolgenden Generationen an Werten, die uns wichtig sind, mitgegeben?



IMPULSE AUS DER KRANKENHAUSSELSORGE

GOTT WIE EINE BURG – IDEE ZU EINEM GOTTESDIENST IM KRANKENHAUS

Vielen Menschen ist im Zusammenhang mit Martin Luther und der Reformation das Bild von der Wartburg vor Augen. Bei der Gottesdienstidee soll nicht dem heute schwer verständlichen Lied »Ein feste Burg ist unser Gott« an sich, sondern dem Gottesverständnis in dem Bild der Burg nachgegangen werden und was es mit der Entdeckung Luthers über den Glauben zu tun hat: Gott wie eine Burg, in der ich mich bergen kann.

Patientinnen und Patienten im Krankenhaus müssen weitestgehend ihre Privatsphäre aufgeben, der einzige Rückzugsort bleibt das Krankbett. Vieles ist ins Wanken geraten, die Sorge um die eigene Gesundheit ist da sowie Sorge um die Angehörigen zu Hause, Unsicherheit und Ängste im Blick auf die Zukunft kommen hoch und gerade bei längeren oder schwierigen Krankheitsverläufen wegen geschwundener Kräfte oder bleibenden Beeinträchtigungen das Gefühl, nichts mehr leisten zu können.

Das Bild der Burg kann in der unsicheren Situation von Patientinnen und Patienten Halt, Schutz und Geborgenheit vermitteln, die wir im Glauben an Gott haben können. »Gott als Burg« kann auch als Raum entfaltet werden, der mir Zuflucht gewährt, mich aufnimmt und mich sein lässt, wenn ich schwach oder kraftlos bin und mich dennoch wertschätzt und meine Würde wahrt. Der reformatorische Gedanke, dass der Wert des Menschen vor Gott nicht von seiner Leistung abhängt, kommt hier zum Tragen. Mit solcher Zusage im Rücken fällt es leichter, in schwieriger Situation wieder Vertrauen ins Leben zu fassen, innerliche Stärke zu entwickeln und hoffentlich eines Tages wieder gestärkt aus der Sicherheit der Burg herauszutreten und dem Wind des Alltags standzuhalten.

Zum Thema Freiheit

Gebet -

*entfesselt gefesselt
voll sehnsucht
suchen wir
den
der uns von allen
fesseln befreit –
zur freiheit befreit*

zur freiheit von der angst
nichts wert zu sein
weil wir fehler machen
weil wir wenig vorzeigen können
weil wir kirche sind

zur freiheit in das vertrauen
viel wert zu sein
weil wir hoffnung haben
weil wir manches erproben können
weil wir geschwister sind

*entfesselt gefesselt
voll sehnsucht
rufen wir
den
der uns von allen
fesseln befreit –
zur freiheit befreit*

© DR. VERA-SABINE WINKLER

dazu Kyrie EG 178.9 (orthodox)

Zum Thema Rechtfertigung

nie hab' ich
begriffen
was das bedeutet:
»gerecht vor gott«

paulus ist groß
und luther vielleicht
ich aber bleibe betreten
gerecht vor gott?

wär' es
nicht besser
wir würden
gerecht einander?

KURT MARTI: ZART UND GENAU. REFLEXIONEN, GESCHICHTEN,
GEDICHTE, PREDIGTEN. HERAUSGEGEBEN VON SIEGFRIED BRÄUER
UND HANSJÜRGEN SCHULZ. EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT,
BERLIN 1985.

Zum Leben Luthers Psalm 46 (EG 726) und das Leben Luthers (Bernhard von Issendorff)

*Gott ist unsere Zuversicht und Stärke,
und vor meinem Auge entsteht Luther,
Martin, Kurrendesänger,
der im dreistimmigen Chorgesang Brot
erbettelt auf den Straßen*

*eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben,
und ich sehe den Studenten Luther,
erschreckt über die Wunde des Freundes,
ein Gelübde ablegen im Gewitter,
das er hielt nach der Bewahrung*

darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge.
Das Wort Luthers: Er würde heute noch
einen Apfelbaum pflanzen, wenn er erfüh-
re, dass morgen die Welt unterginge,
gibt heute ein Thema

*und die Berge mitten ins Meer sänken und das Meer
wütete und wallte,
und wenn die Welt voll Teufel wäre, wie die
Ziegel auf den Dächern von Worms,
er trotz den Mächtigen des Reiches und
ihrem Bedürfnis nach Ruhe,*

*und von seinem Ungestüm die Berge einfielen,
das Reich und die Kirche erzitterte,
ein Neues entstand um der Wahrheit willen.*

*Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit
ihren Brunnlein,
eine neue Ordnung für die Schule und
Kirche musste geschaffen
werden, und die Freiheit verlangte nach
Sicherungen und Stützen,*

*da die Wohnungen des Höchsten sind,
und das Ideal des Priestertums aller Gläubi-
gen wurde gerufen,
dem irdischen Beruf die Würde des Gottes-
dienstes gegeben.*

Gott ist drinnen, darum wird sie festbleiben.
Ich sehe Luther, den Junker Jörg, den der
Teufel jagt,
den Mann, der aufbraust in Koliken.

Gott hilft ihr früh am Morgen.
»ich bin getauft« er klammert sich daran,
die Zweifel werden heruntergespielt.

Fürbitte

Gott, Geistkraft des Lebens
An diesem Tag erinnern wir uns an ein Geschehen,
dass vor fast 500 Jahren Europa wesentlich verändert
hat, mit all seinen Schatten- und Lichtseiten.
Wir sind betroffen angesichts der Kriege in der Folge
der Reformation.
Und wir sind dankbar, dass mit diesem neuen Den-
ken so viel Freiheit und Selbstbestimmtheit in unse-
rer Kirche Raum bekommen hat.

Wir möchten uns in unserer Kirche zuhause fühlen.
Wir möchten die Heilige Schrift verstehen,
Zusammenhänge erkennen und uns wiederfinden
mit unseren Erfahrungen.
In ihrer Auslegung suchen wir nach Antworten auf
unsere Fragen, die heute einen anderen Hintergrund
haben als im 16. Jahrhundert.

So bitten wir
um tiefgründig arbeitende Fachleute, die ihr Hand-
werk verstehen, um Mut zur Auseinandersetzung
mit überkommenen Traditionen,
um Erfahrungen von Freiheit und Weite im Glauben.

Wir bitten um Segen für die Auseinandersetzungen
über das Verständnis der Bibel in unserer sächsi-
schen Kirche.
Möge es gelingen, dass die gegensätzlichen Fröm-
migkeitsprägungen einander gelten lassen und
nebeneinander aushalten können.

Wir bitten für die jungen Leute an den Universitäten,
dass sie es wagen, sich mit der theologischen Wis-
senschaft auch in ihrem Glauben Verunsicherungen
auszusetzen und das als Herausforderung zu einem
schöpferischen Prozess der Reifung anzunehmen.

Wir bitten für uns selbst um hilfreiche Begegnun-
gen und Erfahrungen, die uns in einem lebendigen
Glaubensprozess unterstützen.

In der Stille wollen wir auch dem Raum geben,
was uns jetzt ganz persönlich bewegt.

SEGEN

Geht hinaus in euren Tag,
ohne vorgefasste Ideen,
ohne vorausgeahntes Ermatten,
ohne Absicht mit Gott,
ohne Bescheidwissen über ihn,
ohne Begeisterung,
ohne Bibliothek,
brecht auf, ihm zu begegnen.
Brecht auf ohne vorgezeichneten Weg,
ihn zu entdecken,
denn wisst,
man trifft ihn unterwegs
und nicht am Ziel.
Versucht nicht,
ihn nach ausgefallenen Rezepten zu finden,
lasst euch selber in der Armut
eines banalen Lebens von ihm finden.

MADELEINE DEBRÉL, GEBET IN EINEM WELTLICHEN LEBEN,
ÜBERSETZT VON HANS URS VON BALTHASAR UND CORNELIA CAPOI,
JOHANNES VERLAG EINSIEDELN, FREIBURG 2005, 31F.



GEBETE AUS DER GEFÄNGNISSELSORGE

Für die Eingangsliturgie: Voten, Kyrie und Gloria

Gott, du hast unsere Welt erschaffen, alles, was lebt,
und uns Menschen nach deinem Bilde.
Jeder Mensch besitzt eine unantastbare Würde
und einem anderen Menschen zu dienen,
heißt dir zu dienen, einem anderen Menschen mit
Achtung zu begegnen, heißt dir mit Achtung zu
begegnen und dich zu ehren.
Nicht immer gelingt uns das und darum bitten wir
dich:

Kyrie EG 178.12

Gott, du bist Mensch geworden in deinem Sohn,
wurdest unser Bruder.
So siehst du uns Menschen durch unsere Schuld
hindurch an und begegnest uns mit einer
unermesslichen Liebe.
Daran dürfen wir glauben und daraus dürfen wir
leben.
Als mit dir Versöhnte dürfen wir unseren Weg
gehen und als mit dir Versöhnte dürfen wir andere
Menschen sehen.
Allzu oft aber macht uns unsere Schuld zu schaffen
und auch die der anderen.
Darum bitten wir dich:

Kyrie EG 178.12

Gott, dein Heiliger Geist ist unter uns und bewegt
uns.
Da trennen uns nicht Grenzen und Sprachen,
nicht Hautfarbe und Herkunft.
Dein Heiliger Geist lässt uns untereinander
verbunden sein,
uns für einander verantwortlich sein, so, dass wir
einander trösten und uns miteinander freuen.
So sind wir eine Kirche, eine Gemeinde!
Wir bitten dich, sei unter uns!

Kyrie EG 178.12

Wunderbar ist dein Werk, Gott! Groß ist dein Tun
und unermesslich deine Liebe und Barmherzigkeit.
Wir loben dich dafür:

Gloria EG 180.2

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem
Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum
Besten dienen lassen.
Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel
Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen.
Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht
auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.
In solchem Glauben müsste alle Angst vor der
Zukunft überwunden sein.
Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer
nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht
schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit
unseren vermeintlichen Guttaten.
Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist,
sondern dass er auf aufrichtige Gebete und
verantwortliche Taten wartet und antwortet.

DIETRICH BONHOEFFER



FRAUENMAHLE ZUR LUTHERDEKADE – »WIR SIND REFORMERINNEN« –

»Wir sind Reformerinnen – Frauen geben Impulse für die Zukunft«. Unter diesem Motto bitten Frauen in dem Projekt »Frauenmahle« zu Tisch. Das Konzept der Frauenmahle wurde vom Frauenstudien- und Bildungszentrum (FSBZ) in der EKD initiiert, in Marburg erstmals durchgeführt und dann in die Landeskirchen gebracht. Zwischen 2013-2015 haben insgesamt 19 Frauenmahle in der Sächsischen Landeskirche stattgefunden; initiiert, konzipiert und organisatorisch begleitet von der Gleichstellungsbeauftragten der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens und der Kirchlichen Frauenarbeit. Für 2016 und 2017 sind noch einmal sechs Frauenmahle geplant.

Die Grundidee war es, im Rahmen der Reformationdekade ein Stück protestantischer »Kultur« wiederzuentdecken: In lutherischer Tradition werden zwischen den Gängen eines festlichen Menüs Tischreden gehalten. Anders als vor 500 Jahren sind Frauen eingeladen, ihre Perspektive auf Kirche und Gesellschaft darzulegen und mit der Tischgesellschaft zu diskutieren. Der Fokus dieser Tischreden liegt auf Frauen: Ihr Wirken von der Reformation bis heute in den Verantwortungsbereichen von Kirche, Gesellschaft, Politik, Wissenschaft, Kunst etc. wird dabei thematisiert. In der traditionellen Geschichtsschreibung oft vergessen, soll Reformation als ein fortlaufender Prozess verstanden werden, an dem Frauen wie Männer gleichermaßen begeistert mitgewirkt haben.

Der Reiz der Frauenmahle besteht auch in der Vielfalt der Kooperationspartnerinnen weit über das kirchliche Spektrum hinaus. Und so kommen Frauen aus den verschiedensten Bezügen bei einem Frauenmahl zusammen und haben dadurch auch die Möglichkeit, »Kirche« einmal anders kennenzulernen. Wir möchten dazu ermutigen, das erfolgreiche Format »Frauenmahl« selbst einmal durchzuführen.



Für Informationen und Hilfestellungen stehen die Koordinatorinnen der Frauenmahle in Sachsen gern zur Verfügung:

Dorothee Marth

✉ dorothee.marth@eaf-sachsen.de

☎ 0351-65615453

Kathrin Wallrabe

✉ kathrin.wallrabe@evlks.de

☎ 0351-4692106

Weitere Informationen zu den Frauenmahlen allgemein unter:

WWW.FRAUENMAHL.DE

ANREGUNG FÜR EINE MÄNNERVERANSTALTUNG

»FEUERABEND – DER GESCHMACK VON FREIHEIT«

Die Schnittmenge zwischen »Reformation« und »Männern« könnte gut in »Freiheit« liegen. Martin Luther hat das bedeutungsschwere Wort in den Mittelpunkt der Beziehung zu Gott gerückt. Für Männer wiederum ist sie ein unverzichtbares Ideal. Und weil es im Hause des Reformators »Stammtisch-Feeling« gegeben haben soll, könnte man das zu einem Freizeit-Abend unter Männern verbinden. Bekanntlich halten Essen und Trinken Leib und Seele zusammen. An einem lauen (Sommer-) Abend mit dem beschriebenen Equipment ergibt das eine Männerveranstaltung, die so zwar nicht neu ist, aber in der Kombination vielleicht zu neuen Gedanken führt.

Man braucht eine (sichere) Feuerstelle, dazu passende Sitzgelegenheiten. Ein Dreifuß für einen Kessel sorgt für ein mindestens rustikales, vielleicht sogar etwas archaisches Kocherlebnis. Männer haben genug Phantasie für den schmackhaften Inhalt, auch jenseits von Kesselglasch. ☺

Weil sich Gespräche am Lagerfeuer nicht selten vom Belanglosen zum ganz Persönlichen entwickeln, könnte man versuchen, das Gespräch auf »Freiheit« zu lenken. **Als Aufhänger** bieten sich »solche **Sprüche**« an **wie**:

- Freie Fahrt für freie Bürger.
(Autofahrer in Deutschland)
- Freiheit ist immer auch die Freiheit der Andersdenkenden. (Rosa Luxemburg)
- Kirche behindert die Freiheit des Menschen.
(Männerstudie – Männer in Bewegung 2008, Abb. 131)
- Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan.
Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.
(Martin Luther)

- Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.
(Jesus in Joh. 8,32)

Praktisch bedeutet das:

Einer, besser zwei Männer befassen sich gedanklich mit dem Thema und stoßen das Gespräch an. Darauf muss man sich etwas vorbereiten und Facetten des Themas »in petto« haben wie: Freiheit – Abhängigkeit, Individuum – Gemeinschaft, Besitz – Verzicht, Autonomie – Nächstenliebe, Macht – Gesellschaft

Dazu ist die Lektüre des Buches **Von der Freiheit – Perspektiven für eine solidarische Welt** von Wolfgang Huber sehr hilfreich – notfalls reicht dazu das erste Kapitel! (München 2012, ISBN 978-3-460-73723-0)

Bleiben Sie auch methodisch »im Gespräch«. Es braucht also weder Stift noch Zettel. Schließlich haben die Männer ein Getränk und/oder einen Holzspieß für das eine oder andere »Suppe-Ergänzungs-Würstchen« in der Hand!

Auf zwei Rock-Klassiker sei hingewiesen, die das Stichwort »Freiheit« auf interessante Weise aufgreifen. Ob sie zum »Feuer-Abend« passen, ist eine Frage, ob man das »freiheitliche Naturerlebnis« mit »fesselnder Technik aufpeppen« will.

I WANT TO BREAK FREE (QUEEN)

FREIHEIT (MARIUS MÜLLER-WESTERNHAGEN)

Die Songtexte (Queen auch in deutscher Übersetzung) sind zu finden unter **WWW.SONGTEXTE.COM**

IDEEN ZUM ENTWICKELN EINES ANSPIELS

Anhand der folgenden Übungen kann mit einer Gruppe ein Anspiel entwickelt werden, welches die Ideen der Jugendlichen zum Thema Reformation zum Ausdruck bringt.

Dazu sollten 2 Stunden Zeit zur Verfügung stehen sowie ein CD-Player, ein Ball und genügend Platz.

Warmup

1. Im Kreis mit ansprechender Musik

Nacheinander wird eine Bewegung zur Musik in den Kreis gegeben und von allen wiederholt, der Name oder eine Emotion kann ergänzt werden.

2. Stop & Go

Alle gehen kreuz und quer durch den Raum. Eine Person bleibt plötzlich stehen alle anderen reagieren ebenfalls mit einem kurzen »Freese«. Die Person setzt die Gruppe dann wieder in Bewegung.

3. Mit dem Augenkontakt spielen

Man findet schnell einen Partner, mit dem man Augenkontakt hält, und bewegt sich, ohne den Augenkontakt zu verlieren, frei durch den Raum. Ein Spiel mit Nähe und Distanz entsteht. Auf ein Klatschen wechselt das Augenpaar. Guter Einstieg, um mit dem letzten Partner in die nächste Übung einzusteigen.

Annäherung über den Körper und Raum

1. Alle gehen kreuz und quer durch den Raum, auf Kommando werden verschiedene Situationen als Standbild dargestellt:

Dazu finden sich spontan jeweils max.4 Personen zusammen, die unmittelbar beieinander stehen. Sie stellen Standbilder dar wie z.B. »Am Strand«, »Auf dem Spielplatz«, »Beim Fotografen«, »Beim Zahnarzt«, »In der Tiefkühltruhe«, »Beim Friseur«, »Im Fußballstadion«, »In der Bahn«, »Auf dem Schulhof«.

2. Die Positionen und Figuren jeweils merken und auf Kommando wieder finden, mit den gleichen Leuten am gleichen Ort im Raum.

Man kann auch mit Zeitlupe und Zeitraffer arbeiten, um die Positionen zu erreichen.

Annäherung über Worte

Alle gehen kreuz und quer durch den Raum und werfen sich einen Ball und Assoziationswörter zu, die durch das jeweils letzte genannte Wort des Vorgängers inspiriert sind.

In einem zweiten Durchgang werden Assoziationen zu Aussagen von Luther zugeworfen:

z.B. »Hier stehe ich, ich kann nicht anders!«

»Tritt fest auf, mach's Maul auf, hör bald auf«

»Man muss den Leuten aufs Maul schauen«

oder andere Zitate aus den Tischreden.

Sind für jedes Zitat einige Wörter gefunden worden, sollte von allen TeilnehmerInnen kurz nachgedacht werden, welches Wort am stärksten in Erinnerung geblieben ist und welche reale Situation damit verbunden wird.

Anschließend werden Kleingruppen mit max. 4 TeilnehmerInnen gebildet mit folgender Aufgabe:

»Teilt euch eure Wörter und Ideen mit, einigt euch auf eine Situation, also auf ein Wo, auf Figuren (Wer) und auf ein Was den Konflikt in der Situation ausmacht.

Probt dies in der Kleingruppe, findet einen klaren Anfang und ein klares Ende für eure Szene und präsentiert diese den anderen Gruppen«.

In einem weiteren Schritt können nun die Szenen zu einem Anspiel verknüpft oder einfach in einer Reihenfolge aneinander gesetzt werden. Dies sollte dann noch mindestens einmal unter Einbeziehung des Raums durchgespielt werden, so dass sich alle damit wohl fühlen.

Viel Spaß!

Für Fragen und Hilfestellungen stehe ich gern zur Verfügung:

✉ frank.hohl@evlks.de

WWW.SPIELLEITUNG-SACHSEN.DE

EIN ANSPIEL ZUM REFORMATIONSTAG –

»HIER STEHE ICH, ICH KANN NICHT ANDERS!«

Benötigt:

- Lutherfigur
(z.B. im Landesjugendpfarramt auszuleihen)

Zu präparieren:

- Taufstein mit flachem Deckel abdecken
- Thesenplakat vorbereiten

PFARRER:

(kommt mit der Lutherfigur unterm Arm herein)

Reformationstag – da hab ich doch noch was – hier:

(präsentiert die Lutherfigur). Hübsch, oder?

Also den müssen wir heute unbedingt irgendwo aufstellen, zur Feier des Tages. Nur wo? Mal sehen...
(schaut sich suchend um)

A:

(steht von seinem Platz auf und kommt nach vorne)

Also, wenn ich mich hier mal einmischen darf – ich habe da eine Idee. Meiner Ansicht nach gehört der Luther nach vorne, am besten hier auf den Altar. Schließlich ist das hier eine lutherische Kirche. Und unterm Kreuz, das wollte Luther doch auch selber immer sein. Unter dem Kreuz – und damit unter Gottes Gnade.

Also, wenn ihr mich fragt: Der Luther kann gar nicht anders als hier unter dem Kreuz stehen.

(stellt ihn dort auf)

Hier kommt er wenigstens auch richtig zur Geltung.

B:

(steht von seinem Platz auf und kommt nach vorne)

Aber das können wir doch nicht machen! Auf den Altar gehört nur das Kreuz selber – aber doch kein Mensch, auch wenn er ein Heiliger wäre. Und ein Heiliger war er ja nicht einmal, der alte Luther! Jedenfalls hätte er selbst auch nie im Mittelpunkt stehen wollen. Er hat sich doch vielmehr als einer verstanden, der auf das Kreuz zeigt und sich dabei selbst im Hintergrund hält. Kennt ihr denn nicht das berühmte Bild von Lukas Cranach, wo Luther auf das Kreuz zeigt, und zwar von der Kanzel aus?

Genau! Der Luther gehört auf die Kanzel! Schließlich war er in erster Linie Prediger, Verkündiger des Evangeliums. Deshalb hat er doch auch die Bibel in der Hand, Gottes Wort. Und deshalb heißen wir doch auch evangelische Kirche. Weil Luther das Evangelium wieder in den Mittelpunkt gestellt hat! Es kann nicht anders sein. Der Luther gehört auf die Kanzel!

(stellt ihn dort auf)

So wirkt er wenigstens auch nicht mehr so klein.

C:

(steht von seinem Platz auf und kommt nach vorne)

Ihr seid mir vielleicht ein paar Spaßvögel! Wie bitte schön soll man denn dann den Pfarrer noch sehen, wenn der den Luther direkt vor der Nase hat? Die Kirche ist doch kein Museum, sondern ein Ort, wo noch heute Gottes Wort verkündigt wird! Wenn wir den Luther auf die Kanzel stellen, dann verstellt er ja geradezu den Pfarrer! Ob das in Luthers Sinne wäre, das wage ich zu bezweifeln!

Martin Luther hat sich doch auch selbst immer als einen Hörer des Wortes Gottes verstanden. Er selbst hätte sich bestimmt in die Bank gesetzt, und zwar ganz vorne in die erste Reihe, damit er Gottes Wort richtig gut hören kann.

Hier sitze ich, ich kann nicht anders! Das hätte er bestimmt gesagt, wenn man ihn selbst gefragt hätte.

(stellt ihn dort auf. An Luther gerichtet:)

Hättest du doch, oder?

D:

(steht von seinem Platz auf und kommt nach vorne)

Luther als ganz normaler Gottesdienstbesucher, wie wir? Das kann es doch wohl auch nicht sein! Der Luther gehört, wenn schon nicht auf den Sockel, dann wenigstens auf die Empore! Auf die Orgel-Empore zum Beispiel... ja, genau, das ist es! Schließlich war er ja auch Kirchenmusiker! Ein feste Burg ist unser Gott. DIE protestantische Hymne! Das ist von ihm. Und viele andere Hits der Kirchenmusikgeschichte noch dazu. Also, wenn ihr mich fragt: Auf die Orgelempore mit ihm! Das geht doch gar nicht anders!

(will schon starten, wird dann aber von E gestoppt)

E:

(steht von seinem Platz auf und kommt nach vorne)

Aber da sehen wir ihn ja gar nicht, ohne uns den Hals zu verrenken! Ich hab da noch eine ganz andere Idee: Auf den Taufstein. Wenn Martin Luther Angst hatte, wenn er sich bedroht fühlte vom Teufel, dann schrieb er mit Kreide auf den Tisch: Ich bin getauft. Einmal soll er sogar auf der Wartburg ein Tintenfass nach dem Teufel geworfen haben. Ich bin getauft, schrieb er später dann auf seinen Tisch. Die Taufe war das Zentrum seiner Theologie!

(stellt ihn dort auf)

Hier steht er nun...

F:

(steht von seinem Platz auf und kommt nach vorne)

Alles schön und gut. Aber heute muss der gute Luther woanders stehen. Heute muss er an der Kirchentür stehen. Denn heute feiern wir 500 Jahre Thesenanschlag. Und der fand bekanntlich an der Kirchentür statt. Die Thesen müssen mal wieder in unsere Köpfe! Manche von den Thesen sind heute noch genauso aktuell wie damals! Also ich bin pro-These ☺!

Ich bin dafür, dass der Luther an die Kirchentür kommt, und dann gleich noch ein Plakat mit den wichtigsten seiner Thesen daneben! Und dann könnt ihr mal schauen, womit der gute alte Luther den Stein ins Rollen gebracht hat damals.

(stellt ihn dort auf)

Hier steht er nun, er kann nicht anders!





TRÄUMEN

Weitere Gestaltungsmöglichkeiten

OFFENE KIRCHEN – »WIR WOLLTEN NUR MAL GUCKEN« ...

2017 werden viele Menschen außerhalb unserer Gemeinden durch die Medien davon erfahren, dass es den Reformationstag gibt. Vielleicht ein Anlass, dass Menschen auch das Angebot einer offenen Kirche bemerken und nutzen. Wir sollten gastfreundlich die Türen an diesem Tag öffnen.

- Öffnen Sie bewusst an diesem Tag Ihre Kirchen und Kapellen.
- Machen Sie die Öffnungszeit z. B. per Aushang/ Banner vor der Kirche deutlich für Vorbeigehende.
- Informieren Sie rechtzeitig im kommunalen Gemeindeblatt/ in der Tageszeitung, dass die Kirche offen ist und besichtigt werden kann.
- Legen Sie ein A4 Blatt mit Informationen zur Kirche und Gemeinde aus, wenn es nicht sowieso bereits einen Flyer o.ä. mit Informationen gibt.
- Schmücken Sie den Altar mit einem Parament (rot, wenn vorhanden) und Blumen (auch wenn die Kirche sonst nicht an diesem Tag genutzt wird).
- Bitten Sie Gemeindeglieder als Kirchenwache anwesend zu sein, das ist natürlich sicherer und auch ein guter Dienst an den Gästen.
- Bieten Sie einfach einen offenen Raum. Programm muss gar nicht sein.

Sie möchten gern etwas Programm in der Kirche anbieten?

- Halten Sie z.B. zur vollen Stunde ein kurzes Gebet (Gebetskarte nutzen, liegt bei).
- Vielleicht gibt es eine gestaltete Gebetsmöglichkeit für das Notieren von Fürbitten (Zettel, Buch, stellen Sie sicher, dass die Fürbitten dann z.B. im nächsten Gottesdienst oder in einem Gebetskreis auch aufgenommen werden) oder bieten Sie die Möglichkeit zum Anzünden von Gebetskerzen an ...



DAS REFORMATIONSFEST FEIERN

Jetzt mal ehrlich: Wir haben Grund zum Feiern! Zwar ist es weder unser Verdienst noch können wir wirklich alles Überschauchen, was die Reformation an Anstößen und Auswirkungen erbracht hat, aber das Bekannte ist doch einfach schon mal gewaltig und ein Grund, nach 500 Jahren mal ausgelassen »Danke« zu sagen. (Keine Frage: Es gibt die Schattenseiten der Reformation, es gibt Freunde, die nicht mitfeiern mögen, es gibt andere Anlässe,... Aber das sollte die Freude über die »gute alte Reformation« nicht bis zum Nullpunkt runterreden.) Lassen sie also Ideen sprießen und tatkräftig zupacken, um eine richtig frohe »Reformations-Party« zu feiern. Entscheidend dabei ist, was vor Ort das passende Format dafür ist, mit wem sie feiern wollen und welche Ressourcen sie einsetzen können.

Zeit:

von 2 Stunden (nach dem Festgottesdienst) bis zu einer Festwoche – alles ist möglich

Inhalte/Ziel:

Dankbarkeit und Freude über die Errungenschaften der Reformation zeigen (darüber sollte man vorher natürlich nachgedacht haben – im Kirchenvorstand oder einer Gemeindeversammlung z.B.); ein Fest darf nicht zu »verkopft« sein, die Inhalte sollen trotzdem eine zentrale Rolle spielen; vorher bedenken: Was möchten wir mit dem Fest erreichen? (Information oder gar Bildung? Gut! – einfacher wäre Freude, die verbindet, wirkt ansteckend und darf trotzdem eine gute Grundlage haben)

Gäste:

das ist gut zu überlegen: »unter uns«; mit der ganzen Kommune; mit vertrauten Partnern; in ökumenischer Gemeinschaft



Form:

einfach nach dem Gottesdienst weitermachen; in den Reformationstag »reinfeiern«; eine Festwoche planen und jeden Tag einen Akzent bestaunen; einzelne Gemeindegruppen einen Festteil gestalten lassen und dann zusammenbringen zum großen gemeinsamen Feiern

Ideen:

Reformationsgeschichten erzählen (damals – heute) / Hitparade der »Reformationslieder« / Quiz zu Personen der Reformation oder zum Leben einzelner Reformatoren / Backen mit Katharina (o.a. Dinge aus der Zeit Luthers) / thematische Führung durch Kirche und Ort / lokales Reformationsstück aufführen (»Luther war nie in...«) / gemeinsam musizieren (nicht nur Musik von damals) / Drucken wie zur Zeit Luthers/ Wettbewerbe, z.B. »Germanys next Bibelrezitator« / Tombola oder Versteigerung mit Reformations-Devotionalien und den Fundstücken aus der Kirche / nicht vergessen: nicht nur Luther war ein Freund guten Essens und Trinkens!

KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER EINBEZIEHEN – IDEENSAMMLUNG

Künstler im weitesten Sinn verstehen, als vortragende Gestalter, aber auch als Kunsthandwerker, Ideengeber, Nachdenken- und Mitmachanreger

Personen / Berufe:

Musiker, Sänger, Instrumentalisten, Sprecher, Schauspieler, Pantomime, Instrumentenbauer (Laute, Monochord, Trommeln, Orgelpfeifen) Graphiker, Illustratoren, Maler, Bildhauer (Holz, Stein, Metall...), Papier-, Glas-, Lichtkünstler, Fotografen, Bäcker, Schneider (Textiles Gestalten), (Kunst-)Schmied, Ledergestalter, Floristiker Architekten, am Kirchbau beteiligte Handwerker Musik-, Kunst-, Ausstellungs-, Kirchenraumpädagogen Personen des öffentlichen Lebens (Öffentliches Leben als Lebenskunst)

Formate:

Konzert, Konzert plus anderes Genre Musikalische Andacht Offenes Singen Orgelführung Ausstellung Lesung Diskussion Künstlergespräch Installation Workshop Mitmachangebot (Basteln, Tanzen, Singen, Gestalten, Malen, Schreiben, Spielen, Backen) Bewegungsangebot Betrachtung Mittelaltermarkt / Mittelalterfest Angebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren

Impulse:

Kirchenführung mit dem Blick des Künstlers / der Künstler:

- Betrachtung der Kirche als architektonisches Ereignis (Chor, Schiff, Turm, Baujahr, Stil, Spuren der Reformation)
- Betrachtung des Bildprogrammes der Kirche (Wände, Fenster, leere Flächen?)
- Betrachtung der Ausstattung der Kirche (Altar, Kreuz mit und ohne Korpus, Taufstein, Kanzel, Lesepult, Bänke, Abendmahlsgeräte für Brot und Wein!)
- Betrachtung der Stoffe und Kleidungen, Paramente, Talar, Priestergewand, Kurrendemantel, Wechsel im Kirchenjahr

Reformatorsche Thesenstühle gestalten

Lutherrose betrachten und nachgestalten

Bibelversgestaltung

z. B. Römer 3, 28 ... allein durch den Glauben

Licht- und Salz- Installationen

(Ihr seid das Salz, das Licht, Matthäus 5,13f.)

Errichten eines Lettners, einer Trennwand zum Altarraum (Vorhang, Styroporsteine) und Erleben der reformatorischen Freiheit ungehinderten Zugang zum Altar zu haben.

Wege von der Abgeschlossenheit des Klosters (Altarraum) hin zur »offenen« Gemeinde mit dem Priestertum aller Getauften/Gläubigen

Anleitung zum Durchschreiten oder Durchtanzen des Kirchenraumes

z. B. mit Lied-Stationen EG 324, Ich singe dir mit Herz und Mund

Liste von Lutherliedern, Kernliedern, für einen je selbst wichtige Lieder

aushängen, abschreiben, projizieren, musizieren, rezitieren, malen, meditieren

Bibel- Abschreibeprojekt eventuell mit graphischer Gestaltung, Initialen gestalten
z. B. Psalm 130 / Psalm 150
auch in der Zusammenschau mit Liedern
(Aus tiefer Not, Singet dem Herrn ein neues Lied)

Werkstätten / Bastelangebote unter künstlerischer Anleitung zu Fensterbilder, Altarbilder, Ketten (ich bin erlöst, befreit), Thesenanschlagnägel

Briefe an Luther schreiben

Biblische Geschichten ad hoc übersetzen in szenisches Spiel (z. B. Emmaus)

Einem Psalm oder einer Geschichte entlang musikalisch improvisieren (Einzel und Gruppe)

Ausgewählte Bibelstellen der Lutherbibel ausgaben (1912 / 1984 / 2017) gegenüberstellen und künstlerisch gestalten, auch Bibelstellen, die sich in der Kirche befinden.

Die Freiheit der Christen thematisieren (Gal. 5. Zur Freiheit hat uns Christus befreit)
Reformatorsch zur Sprache, zur Bildung, zur Gleichheit vor Gott von Frau und Mann

Lutherbrot backen, süßer Teig, salziger Teig, Kräuterbrot, Gewürze schmecken (Ihr seid das Salz!) (Garten der Katharina von Bora)

Zusammenwirken und gegenseitige Befruchtung und Verknüpfung der Genres / Berufe / Formate / Impulse befördern. (Viele Gaben ein Leib)

Zum Beispiel: Musik und szenisches Spiel, Malen, Basteln und Lesen, Raum, Licht und Ton.



GÄSTE AUS DER POLITIK UND VON ÖRTLICHEN VEREINEN EMPFANGEN – BEGEGNUNGEN AUF AUGENHÖHE

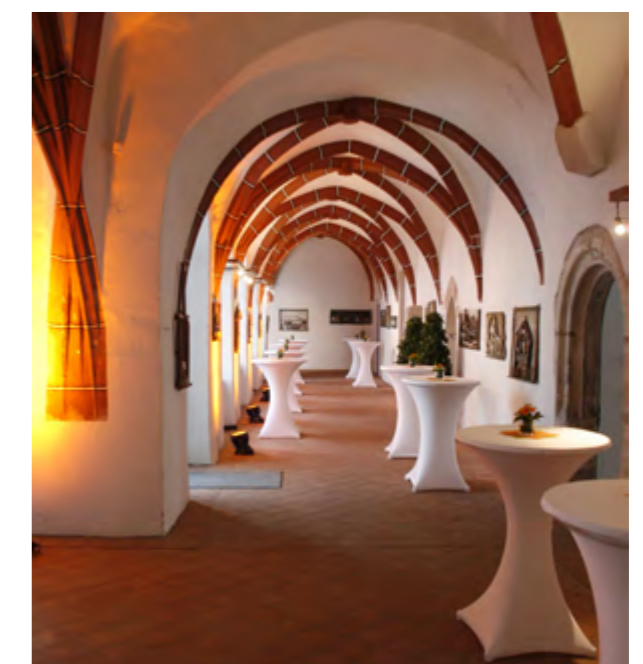
Pfarrer und Bürgermeister, Superintendenten und Landräte, Kirchenleitung und Kabinett, Landesbischof und Ministerpräsident – auf allen kirchlichen und politischen Ebenen gibt es ganz verschiedene Begegnungsmöglichkeiten »auf Augenhöhe«. Im Horizont der Kirchgemeinde und der Ortsgemeinde ist diese Augenhöhe zwischen den Kirchenvorstände einerseits und den Gemeinderäten andererseits gegeben. Ebenso sollten für Begegnungen die örtlichen Vereine und Gruppierungen in den Blick genommen werden (Sport- und Heimatvereine, Feuerwehr, Schulen etc.). Eine der Chancen des Reformationsjubiläums besteht darin, dieses als ein gesamtgesellschaftliches Ereignis zu sehen. Wahrnehmbarer Ausdruck dafür können diese Begegnungen sein. Der Reformationstag an sich bietet dabei eine gute Gelegenheit, dazu einzuladen.

Beste Begegnungs- und Gesprächsmöglichkeiten bieten sich prinzipiell bei einem Empfang. Hier ist zum einen ein ungezwungener Gedankenaustausch möglich, zum anderen ergeben sich im Rahmen unkomplizierter Begegnungen ganz neue Erfahrungsmöglichkeiten: Frei von tatsächlichen Sachanliegen lassen sich schnell Verbindungen und Gemeinsamkeiten entdecken. Mit einer fröhlichen ► **Eröffnung** durch den Vorsitzenden des Kirchenvorstandes und einer ebensolchen ► **Erwiderung** durch den Bürgermeister, mit anschließenden ► **Gesprächen**, einem so genannten small talk an Stehtischen, einem ► **flying catering** (das erspart die Wege zum Buffet und ermöglicht eine besserer Kommunikation) und etwas unterhaltsame ► **Musik** zu Beginn und ggf. im Hintergrund lässt sich eine ausgezeichnete Atmosphäre schaffen.

Das spezielle Signal eines Reformationsempfangs kann es sein, über die Einladungen an Vertreter der Kommunal- und Landespolitik (Abgeordnete) hinaus auch Vertreterinnen und Vertreter der breiten Öffentlichkeit (Wirtschaft, Kunst, Kultur) in den Blick zu nehmen und einzuladen. Dadurch wird deutlich, dass eine der wesentlichen reformatorischen Kerneinsichten darin besteht, Kirche in der Mitte der Gesellschaft zu sein.

STENOGRAMM:

Zeit:	Im Anschluss an den Reformationsgottesdienst
Form:	Stehempfang
Dauer:	Eröffnungsteil max. 10 Minuten, anschließend open end
Wortbeiträge:	max. 2
Musik	Zur Umrahmung der Eröffnung; später ggf. dezidiert im Hintergrund
Catering:	flying catering



LUTHEREICHEN – SIGNALE IN DIE ÖFFENTLICHKEIT

Die Reformation war freilich ein sehr vielschichtiger und terminlich nicht auf ein Datum zu fassendes Ereignis. Trotzdem ist nun mit dem Reformationstag und dem Jubiläumsjahr 2017 ein Rahmen gegeben, um in besonderer Weise die Ereignisse zu erinnern und ihre Gegenwartsrelevanz deutlich zu machen. Neben guten thematischen Veranstaltungen und froher Feier bietet es sich an, auch einen sichtbaren (oder hörbaren) Akzent zu setzen. Der Phantasie sind dabei kaum Grenzen gesetzt!

- ▶ zu früheren Jubiläen wurden »Luthereichen« gepflanzt – mit welchem Bezug könnte man heute einen Reformationsbaum setzen und wo sollte er stehen?
- ▶ im Jahreslauf finden öffentliche Feste und Veranstaltungen in ihrer Kommune statt – lassen sie 2017 beim Stadtfest »Luther« mitgehen, natürlich samt Katharina oder Melanchthon usw.
- ▶ der Lutherweg verbindet Orte und Kirchen mit Wirkungsgeschichte der Reformation – was ist in ihrer Gemeinde der sichtbare Bezug zu den Auswirkungen der Reformation (Kindergarten/Schule/ Pfarrhaus/ Diakonie-Sozialstation/...) und wie bringen Sie das zur Geltung?

- ▶ jedes Ding hat seinen Namen – haben Sie etwas einzuweihen oder neu zu benennen und könnte da der Name eines Reformators oder eines lokal bedeutsamen Protestanten in Betracht kommen und somit neue Aufmerksamkeit erzeugen?

Und: Auch wenn wir es in unserer Kirche manchmal kaum glauben können, das Reformationsjubiläum ist ein gesamtgesellschaftliches Ereignis, das von unterschiedlichen Einzelpersonen und Gruppen mit Interesse wahrgenommen wird. – Laden sie zu der Aktion öffentlich ein! Gestalten Sie den Schaukasten und die Homepage der Gemeinde zum Reformationsjubiläum.

- ▶ »Luthers Leben« ist an den historischen Orten präsent – wie aber können wir seine Gedanken/Schriften... seine Lehre stärker zur Geltung bringen? – öffentliche Lesung aus Lutherschriften, »Katechismus« als Predigtreihe, Themenreihe in Hauskreisen und Gemeindegruppen u.v.m.

EIN STÜCK LUTHERWEG GEHEN

Gleich, ob als Pilgerweg, vergnügtes Wandern, thematische Auseinandersetzung oder Entdeckungstour – der Lutherweg bietet in verschiedener Weise die Möglichkeit, einen Bezug zum Reformationsjubiläum außerhalb der Kirchenmauern (und in den Kirchen am Weg!) wahrzunehmen.

Gerade für einzelne Gemeindegruppen (Konfirmanden / Frauenkreis / Pfadfinder / Kirchenvorstand /...) bietet sich die Gelegenheit, beim Unterwegssein miteinander ins Gespräch zu kommen.

Zeit:

Halbtags-Ausflug bis mehrtägige Touren möglich (Herbergen am Weg etc.)

Inhalte:

Schwerpunkte zum Auswählen und selbst gestalten, z.B. »Lebensstationen Luthers«, »Frauen der Reformation«, »Reformation heute«

Form:

Pilgern, spirituelles Wandern, Fahrrad- oder Motorradtour, in Verbindung mit Stadt- oder Kirchenbesichtigung, Konzertbesuchen usw.

✉ michael.seimer@evlks.de

🌐 www.lutherweg-sachsen.de

RÄUME GESTALTEN – »LICHT AN«



Ende Oktober wird es wieder früher dunkel. Was wäre, wenn das Kirchengebäude und Botschaften der Reformation am Vorabend und Abend des 31.10.2017 (damit es sich lohnt) »ins Licht« gesetzt würden?

Scheinwerfer können die Kirche außen in ein besonderes Licht tauchen.

Die Kirche könnte bewusst von innen nach außen strahlen (Licht bewusst abends anlassen, von innen nach außen besonders beleuchten).

Projizieren Sie Wörter oder Bilder auf die Kirchenwände (braucht einen lichtstarken Projektor, Wetterfestigkeit des Standortes, Wörter vielleicht vorher im Konfi Unterricht erarbeiten ...). Es ist vieles möglich.

Vorher sollten Sie sich fragen:

- ▶ Kann es rein von der Lage der Kirche / des Gemeindehauses überhaupt von Menschen gesehen werden? Macht die Aktion also an diesem Ort Sinn?
- ▶ Gibt es technisch begabte Partner vor Ort (Technikfirmen, Veranstaltungsfirmen aber auch Jugendgruppen / Jugendclubs) die bei der sicheren Umsetzung helfen? Partnerschaften könnten auch die Kosten für die Scheinwerfer- oder Beamernutzung minimieren helfen.
- ▶ Finden Menschen am Schaukasten, an der Kirche, im Amtsblatt im Vorfeld einen Hinweis, warum das Ganze passiert und wo man vielleicht am 31.10. dabei kann?



FAHNEN UND BANNER – BESTELLMÖGLICHKEITEN

Falls sie keine Kirchenfahnen oder eigene Banner (z.B. für die Offene Kirche) besitzen, hier können Sie diese bestellen:

Kirchenfahne

Größe: 150 x 400 cm

Kosten: ca. 82,00 € zuzügl. Versand

Lieferbar als Banner (Befestigung an Schmalseite oben) oder Fahne (siehe Bild)

Anbieter:

WWW.KOMM-WEBSHOP.DE/EVANGELISCHE-KIRCHENFAHNE-395.HTML

BANNER

Größe: 300 x 100 cm

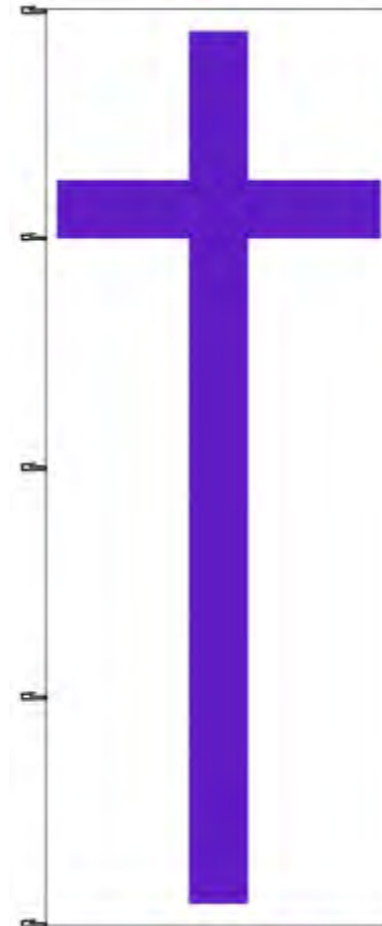
Befestigung: geöst und Spannseile

Material: Mesh-Gewebe (luftdurchlässig, witterungsbeständig)

Kosten (incl. Versand): ca. 65,00 €

Bestellung bei : waltraud.engel@evlks.de

Bestellschluss: 30. Juni 2017 danach wird produziert, Banner werden bis Ende September geliefert.



MEINE NOTIZEN

A series of horizontal dotted lines for taking notes.

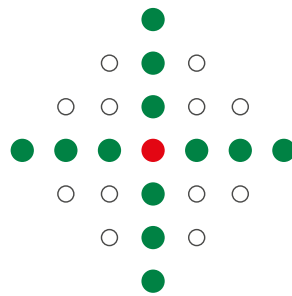


MEINE NOTIZEN

A series of horizontal dotted lines for taking notes.



AM ANFANG
WAR DAS WORT



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens